

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 46.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 28. Juli, 1898.

Nummer 40.

No. 4295.

Report of the Condition of the First National Bank

New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, July 14 1898.

RESOURCES.

Cash and discounts	\$ 89,696.41
Receivables, secured and unsecured	2,790.66
Bonds to secure circulation	12,500.00
Stocks, securities, etc.	14,153.30
Real estate, furniture and fixtures	6,000.00
From National Banks (not Reserve Agents)	37,201.40
From State Banks and Bankers	2,465.78
From approved reserve agents	31,295.22
Checks and other cash items	52.80
Of other National Banks	450.00
Of State Banks and Bankers	
National paper currency, nickels and cents	61.61
U.S. Money Reserve in Bank, viz: U.S. Treasury notes	29,293.00
U.S. Treasury notes	2,000.00
U.S. Treasury fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	562.50
U.S. Treasury fund from U. S. Treasurer (other than 5 per cent redemption fund)	147.90
Total	\$222,669.65

LIABILITIES.

Capital stock paid in	\$ 50,000.00
Surplus fund	16,000.00
Undivided profits, less expenses and taxes paid	271.17
U.S. National Bank notes outstanding	11,250.00
Due to other National Banks	411.00
Due to State Banks and Bankers	343.76
U.S. National Bank deposits subject to check	124,496.80
U.S. National Bank certificates of deposit	19,896.95
Total	\$222,669.68

Hermann Clemens, Cashier of the above named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
HERMANN CLEMENS, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 14 day of July, 1898.
F. HAMPE, Notary Public, Comal Co. Tex.
Directors: W. CLEMENS, J. D. GULIN, JOSEPH FAUST.

Ausland.

Österreichische Rathschläge.

Wien, 25. Juli. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, aus zuverlässiger Quelle zu kommen zu haben, daß die Abtretung von Cuba und Porto Rico das Minimalmaß der Bedingungen sein wird, die die kaiserliche Regierung von Spanien zu stellen beabsichtigt. Wenn die spanische Regierung die Philippinen zu halten beabsichtigt, sollte sie schnell um Frieden bitten. Je zögerlicher sie ist, desto stärker werde die internationalen Politik in den Ver. Staaten werden.

Berlin, 23. Juli. „So weit die bisherige Politik der Ver. Staaten in Bezug auf Cuba, ist nicht das geringste zu erwarten, als daß die Abtretung von Cuba und Porto Rico das Minimalmaß der Bedingungen sein wird, die die kaiserliche Regierung von Spanien zu stellen beabsichtigt.“ Dies sagte Herr Andrew D. White, britischer Botschafter der Ver. Staaten, in einer Unterredung mit dem Correspondenten der „Associated Press“, worauf er hinzufügte: „Außerdem wurde zu keiner Zeit zwischen der Botschaft und dem deutschen auswärtigen Amt die Frage bezüglich der Abtretung von Cuba und Porto Rico als Wunsch Deutschlands eine Kolonisation auf den Philippinen zu erwerben, oder eine oder die andere dieser Inseln in Besitz zu nehmen besprochen. Ebenso wurde der Wunsch Deutschlands besprochen, irgend eine der anderen Colonien Spaniens zu erlangen. Solche Wünsche auszuspochen, welche uns umbeunruhigen, würde im gegenwärtigen Augenblicke vor allen Dingen verfrucht sein. Es wurden wichtige Unterredungen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien geführt, jedoch ist es noch zu früh, über dieselben zu sprechen.“

Schlappe für Aguinaldo. Manila, 23. Juli. Eine Depesche von Manila meldet, daß die Insurgenten den Angriff auf die Stadt vorgehen und mit einem Verlust von 500 Mann geschlagen wurden. Die Spanier verloren 50 Mann, Tote und Verwundete.

Inland.

Spanien muß bleichen.

Washington, 25. Juli. Spanien wird entweder die Kriegsschuldigung baar auszahlen oder mit Landbesitz dafür barstarb sein. Im Jahre 1871 mußte Frankreich \$1,000,000,000 an das deutsche Reich auszahlen und zwei Provinzen abtreten. Die Türkei hatte Rußland für einen acht Monate langen Krieg im Jahre 1877 \$725,000,000 Entschädigung zu zahlen. China gab Japan \$150,000,000 und die Insel Formosa. Im Jahre 1866 hastete Oesterreich Preußen gegenüber mit \$30,000,000 und Preußen gewann infolge des Krieges eine ganze Reihe von Provinzen. Mexico mußte Territorialabtretung im Werthe von \$100,000,000 an die Ver. Staaten abtreten und außerdem in Baar \$15,000,000 ausbezahlen.

Der Angriff auf Havana.

Washington, 25. Juli. Vor drei Monaten wird kaum mit Operationen gegen Havana begonnen werden. Dann aber wird eine solche überwältigende Streitmacht in's Feld geworfen werden, daß die Stadt, sei sie noch so stark besetzt, nicht lange Widerstand leisten kann. Die Armee, die mit den Operationen gegen Havana betraut werden soll, wird aus nicht weniger als 75,000 oder 100,000 Mann bestehen. Die Flottenmacht wird Havana von der Seeseite aus beschleßen. Von der Hungersnoth geschwächt, durch die Niederlagen der Spanier entmutigt, werden die spanischen Truppen nicht lange dem Sturm Stand zu halten vermögen. General Hibbigh Lee wird angeblich den Oberbefehl über die nach Havana zu entsendende Armee übernehmen.

Die spanischen Kriegsgefangenen.

Portsmouth, N. H., 25. Juli. Unter den spanischen Kriegsgefangenen haben sich während der letzten 24 Stunden 24 Todesfälle ereignet und 200 Mann sieben auf der Krankenliste. Bei der Mehrzahl derselben sind jedoch schon deutliche Anzeichen der Besserung wahrzunehmen. Etwa 20 Mann werden täglich aus dem Lazareth entlassen. Das Wetter ist sehr günstig. Die spanischen Offiziere hatten täglich der Stadt Besuche ab. Sie betragen sich in äußerster Vorsicht und haben einen guten Eindruck hervorgerufen. Sie lesen die Tagesblätter mit großem Interesse, lassen sich aber nur wenig in's Gespräch ein, obgleich die Mehrzahl von ihnen englisch spricht.

Lague räumt Holguin.

Santiago, 24. Juli. Es heißt hier, General Lague und die aus zehntausend Mann bestehende Garnison von Holguin habe diese Stadt geräumt. Wenn dies tatsächlich der Fall ist, so will es bedeuten, daß die Spanier die ganze Osthälfte der Insel den Amerikanern zu überlassen beabsichtigen. Sie wollen voraussichtlich ihre Truppen im westlichen Theile Cuba's zusammenziehen und in Havana verweilenden Widerstand leisten.

Garcia von spanischen Truppen geschlagen.

New York, 23. Juli. Eine Depesche aus Santiago an den „Herald“ meldet: Große Aufregung wurde heute (Donnerstag) in Santiago durch die von Cubanern überbrachte Nachricht verursacht, daß General Garcia's Insurgenten-Armee von 4000 Mann nach einem heftigen Gefechte von einer spanischen Abtheilung, die sich auf dem Marsche nach Santiago befand, um die Waffen zu strecken, geschlagen worden ist. In dem Gefechte, das nördlich von Santiago stattfand, wurden nach Angabe der Cubaner 41 Insurgenten getödtet und viele verwundet. Die Verluste der Spanier waren viel geringer. Nichts hat unsere Offiziere und Soldaten so überrascht, wie diese Nachricht. Man hatte sich so daran gewöhnt, die Cubaner als Feinde und nicht als Kämpfer zu betrachten, daß man es nicht glauben wollte, sie hätten

sich in den Hinterhalt gelegt und die spanischen Truppen angegriffen. Man weiß nicht, ob General Garcia die Zahl der Truppen kannte, die er angriff. Wenn er aber glaubte, er habe es nur mit einer kleinen Abtheilung zu thun, so irrte er sich sehr. Nach dem Berichte waren 5000 in der Colonne, und sie trieben Garcia's Leute in volle Flucht.

Als General Garcia mit seinen Truppen in die Berge abzog, war er entschlossen auf eigene Faust gegen Holguin, das etwa 60 Meilen von Santiago liegt, vorzugehen. Wenn die Amerikaner den Cubanern nicht gestatten wollten, Flache zu suchen an den Spaniern in Santiago, so wollten sie eine andere wichtige Stadt fürmen und von ihr Besitz nehmen. Mit dieser Absicht marschirte Garcia von Santiago ab. Er wollte, wenn möglich, Holguin nehmen und es zum Hauptquartier der Cubaner im östlichen Cuba machen.

Der Zusammenstoß erfolgte auf der Straße zwischen Santiago und Holguin. Die Spanier kamen aus den kleinen besetzten Dörfern in der Nachbarschaft und waren auf seinen Kampf gefaßt. Sie waren daher überrascht, als plötzlich aus dem Gebüsch die ersten Schiffe fielen, und gerieten in Unordnung. Sie erkannten aber bald ihre Gegner und wehrten sich tapfer. Tropdem also General Garcia's Plan, die Spanier im Hinterhalte zu vernichten, fehlgeschlagen war, forderte er die Spanier zur Uebergabe auf. Der commandierende spanische Offizier erwiderte, General Loral habe sich General Schafter übergeben, nicht aber den Cubanern. Tropdem General Garcia aus dieser Antwort ersah, daß die Spanier einen Theil der in die Capitulacion eingeschlossenen Truppen bildeten, befohl er doch zum Angriff vorzugehen. Seine Truppen führten den Befehl auch aus, wurden aber mit einem mörderischen Feuer empfangen und nach einem Gefechte von mehreren Stunden geworfen. Die Nachricht von dem Gefechte und der Niederlage der Insurgenten hat unter den Cubanern große Aufregung hervorgerufen. Sie verlangen Rache und können nicht begreifen, warum die Amerikaner die Kriegsgefangenen nicht tödten.

Washington, D. C., 23. Juli. Das Kriegs-Departement hat noch keine Meldung erhalten über den Angriff Garcia's auf eine Abtheilung Spanier, die nach Santiago marschirte, um dort die Waffen zu strecken. Ist diese Nachricht wahr, so kann dieser Angriff zu den schwersten Verwicklungen zwischen unserer Regierung und den Cubanern führen. Ehemalige Nachrichten eingetroffen, wollten die Beamten nicht darüber sprechen.

Anzufriedene Dampfergesellschaften.

New York, 22. Juli. Eine hiesige Zeitung sagt: Die Dampfergesellschaften, deren Forderungen für die Beförderung der 22,000 Kriegsgefangenen von Santiago de Cuba nach Spanien zurückgewiesen wurden, haben einen Abvokaten engagiert, und werden heute einen Proceß um Ungültigkeitserklärung des von der Regierung mit der Compagnia Transatlantica Espanola geschlossenen Contracts anhängig machen. Als Grund dafür machen sie geltend, daß die erwähnte Gesellschaft eine licenzirte Corporation eines Landes ist, mit welchem wir im Kriege leben und einem von den spanischen Cortes erlassenen Befehle gemäß die Hälfte der Einnahmen jeder von der spanischen Regierung licenzirten Corporation der Regierung als Beitrag zur Befreiung der Kriegskosten gezahlt werden muß. Dadurch, daß die Regierung der spanischen Gesellschaft den Contract verleiht, zahlt sie der spanischen Regierung indirect die Hälfte der im Contracte ausbedungenen Summe. Außerdem werden die spanischen Schiffe dadurch von der Blockade befreit.

Schafter's Armee.

Washington, 25. Juli. Das Kriegs-Departement beabsichtigt, General Schafter's Armee sobald als irgend möglich nach den Ver. Staaten zurückzuführen zu lassen. Dies wird, wie es heißt geschehen, sobald die spanischen Kriegsgefan-

gen aus dem Wege sind. Die Soldaten vom 5. Armeecorps sollen in Montan Point am Ocean untergebracht werden. Später werden sie sich dann an den Operationen gegen Havana betheiligen.

Santiago de Cuba, 24. Juli.

Mit Ausnahme der Befestigung von Guantanamo, deren Waffenstockung stündlich erwartet wird, haben sich jetzt sämtliche spanische Truppen im Capitulacionodistrict den Amerikanern ergeben. Lieutenant Riley von General Schafter's Stab, der zur Entgegennahme der Capitulacion der verschiedenen kleineren spanischen Garnisonen abgegangen war, ist aus Palma Soriano, Congo und anderen nördlich von Santiago gelegenen Orten zurückgekehrt. Es waren ihm auf seiner Mission nicht die geringsten Schwierigkeiten erwachsen. Die Spanier schienen froh zu sein, daß ihnen die Capitulacion gestattet war. Sie überliefereten den Amerikanern über 3000 Gewehre. Senor Rousseau und andere Planzer der Umgegend behaupten, die spanischen Guerrillas seien ebenso gern zur Arbeit bereit, als zum Kampfe, und sie glauben, daß Cuba sich unter amerikanischer Flagge bald zu hoher Blüthe entfalten werde. Die Geschäftstreibenden in Santiago sind mit General Schafter's Politik im höchsten Grade zufrieden.

Die Capitulacion von Santa Catalina de Guantanamo wird bedeutungsvoller seht, als man ursprünglich annahm.

Es befinden sich dort 7000 Mann, wovon 6000 der regulären Armee angehören. Die Uebergabe wird ohne Schwierigkeit erfolgen.

Expedition gegen Nipe.

Washington, 22. Juli. Das Marine-Departement hat folgende Depesche von Admiral Sampson erhalten: Plaza, 22. Juli. Expedition gegen Nipe vollständig erfolgreich, obgleich die Minen wegen Mangels an Zeit nicht entfernt worden sind. Der spanische Kreuzer „George Juan“, der den Hafen verteidigte, wurde zerstört, ohne Verluste unferrestet. „Annapolis“ und „Wasp“ gingen von Nipe ab, um bei der Landung der Armee auf Porto Rico zu helfen.

Die Expedition gegen Puerto de Nipe war von größerer Wichtigkeit, als man aus dieser kurzen Depesche schließen kann. Der Hafen liegt an der Nordküste von Cuba, fast genau nördlich von Santiago. Man beabsichtigt, hier einen Stützpunkt für die Armee zu schaffen, da man fast zwei Tage spart, wenn man von hier aus die Lebensmittel nach Cuba schafft, statt über Santiago. Nipe ist auch ein guter Stützpunkt für eine Operation gegen Holguin, das in der Nähe liegt.

Der Sieg bei Nipe.

Key West, 23. Juli. Der Kreuzer „Tosca“, der heute hier anlief, bringt nähere Nachrichten über das Bombardement des Dries Nipe in der Nähe des Dries Sagua de Tanamo an der Nordküste Cubas am 21. d. M. Der Dri liegt an der gleichnamigen Bai, die auf beiden Seiten mit Befestigungen ausgestattet ist. Am Eingange zum Hafen befindet sich ein weiteres Fort und eine Batterie. Der Angriff auf diese Forts wurde am Donnerstag Morgen vorgenommen. Der Kreuzer „Tosca“ eröffnete das Geschützfeuer, in das „Annapolis“, „Wasp“ und „Leyden“ mit einstimmt. „Tosca“ und „Leyden“ beschossen die Forts zur rechten Seite der Bai, während die anderen Schiffe den zur Linken gelegenen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Ueber eine Stunde lang wurden die Befestigungen unablässig bombardirt und ein Fort nach dem andern wurde zum Schweigen gebracht. Die vier Schiffe näherten sich dann der Hafeneinfahrt, wo sie in Bereich der dort liegenden Kriegsschiffe und der anderen Forts gelangten. Die „Tosca“ fuhr in den Hafen ein und griff den Kreuzer „George Juan“ an. Ein heftiges Treffen entspann sich, bis endlich ein 4-zölliges Geschöß der Tosca durch die Panzerung des Spaniers schlug, im Innern des Schiffes terperie und es kampfunfähig machte. Der „George Juan“ wandte sich der Küste zu, doch sank er, bevor er dieselbe erreichte. Unterdeßen hat-

ten die anderen amerikanischen Schiffe die drei spanischen Kanonenboote, die sich im Hafen befanden, gezwungen, sich zu ergeben und auch die inneren Forts zum Schweigen gebracht. Eine Abtheilung Seesoldaten stieg an's Land und zog da, wo die spanische Fahne geweht hatte, die amerikanische Flagge auf. Den Mannschaften der spanischen Schiffe gelang es, die Küste zu erreichen.

Das Gefecht war das erste, das der „Tosca“ durchgemacht hat, und seine Leute sind verständlicher Weise über ihren Sieg hocherfreut. Niemand wurde an Bord der amerikanischen Schiffe verletzt und nicht eines der letzteren wurde von dem Spaniern getroffen. Die Verluste auf spanischer Seite müssen bedeutend gewesen sein.

Washington, 23. Juli. Das Kriegsdepartement hat folgende Depesche von General Schafter erhalten:

Santiago de Cuba, 23. Juli. Ein spanischer Genie-Oberst traf sieben aus Guantanamo ein. Er hatte vom französischen Consul gehört, daß Santiago sich ergeben habe und daß sie in die Capitulacion eingeschlossen seien. Da sie der Meldung nicht glaubten, wurde er hierher gesandt, um sich zu überzeugen. Sie werden die Capitulacionbedingungen mit Vergnügen annehmen. Es mangelt ihnen an Lebensmitteln, und ich werde sie vom ersten Tage an füttern müssen. Er sagt, es seien 6000 Mann in Guantanamo. Ich füttere jetzt 6000 gesunde und 1600 kranke Gefangene in den Hospitalern. Erwarte 2000 Mann morgen von San Luis und Palmas. Sende morgen oder am nächsten Tage einen Offizier mit einem Offiziere Torals nach Guantanamo, um die Uebergabe entgegenzunehmen. Er wird dann nach Sanga und Baracoa weitergehen, um auch dort die Uebergabe entgegenzunehmen. Ich glaube, die Zahl der Kriegsgefangenen wird die Schätzung erreichen, 22,000 oder 23,000.

Washington, 25. Juli.

Die erste Schlacht auf Porto Rico soll bei San Piedras geschlagen werden. In der Nähe dieses Dries werden die Divisionen unter General Miles, auf dem Marsche westlich von Hajarido begriffen, und die unter General Brooke, die angeblich bei Guayama landen wird, zusammentreffen. Nach Allem erscheint es, daß General Miles auf die Ankunft der anderen nach Porto Rico bestimmten Truppen nicht warten soll. Es ist augenscheinlich, daß der Kriegsposten drei verschiedene Expeditionen betrifft und daß die scheinbare Verzögerung Absicht und nicht Zufall war.

Hajarido ist einer der Punkte, wo eine Expedition, angeblich die von General Miles, landen soll. Der Ort liegt nicht allzu weit von der Insel Vieques, die ebenfalls Spanien gehört und wahrscheinlich besetzt werden wird. Der andere Landungsplatz wird, so heißt es, Guayama an der Südküste sein. Es verlautet heute, daß der Führer der portorikanischen Insurgenten bei Hajarido landen und in's Innere der Insel vordringen werde, um bei San Piedras mit General Miles und General Brooke Verbindung herzustellen. Man glaubt, daß General Wilson und General Ernst bei Barcelonita landen, doch erst vorsehen werden, nachdem die anderen Expeditionen verschmolzen worden sind.

Texas.

* San Antonio. Richter Noonan hat erklärt, daß, falls er in der republikanischen Convention die Nomination erzielte, er sich um einen Sitz im National-Abgeordnetenhaus bewerben werde.

* Der schlechte Gesundheitszustand im Lager von Miami, Florida, wo sich mehrere teranische Regimenter befinden, hat den Governator Culbertson veranlaßt, vom Kriegs-Secretär Alger zu verlangen, daß das Lager nach einem gesünderen Orte verlegt wird.

* In der Nähe von Ft. Worth wurde der südlich fahrende Bahnzug von Banditen überfallen. Es fand zwischen den Beamten und Banditen eine Schießerei statt, wobei etwa 70 Schüsse geworfen wurden. Der Lokomotivführer wurde verwundet und der Heizer küßte sein Leben ein, als zwei Banditen zuerst auf die Lokomotive zielten und dann eine Strecke weiter fuhren, wo die andern Banditen den Zug besetzten. Beide haben sie nicht gemacht.

* In Comfort wurde Gatt. Voigt von einem wilden Stier angegriffen und gefährlich verwundet.

— Verlobten und geflohen. Prof. J. W. Schley, ein Vetter des berühmten Armada-Besizers Commodore Schley, hat in Tampa, Florida, eine Verlobung über sein eigenes verheirathetes Tobin den Jagesucht. Eine Deffis Nordburn befreite ihn von irdischem Kummer. Prof. Schley war ein ausgezeichnete Sprachlehrer. Vor vier Jahren war er aus Mexico, wo er ein beträchtliches Vermögen erworben hatte, nach Tampa gekommen und erlangte schnell Zutritt zu den besten Gesellschaftskreisen. Weniger erfolgreich war der gewandte Linguist in seinen geschäftlichen Unternehmungen. Er ließ sich auf Speculationen ein, die sein ganzes Vermögen dahintrafen, und aus Mangel darüber ergab er sich dem Trunke. Schnell sank er von Stufe zu Stufe und legte schließlich Hand an sich. In seiner Verbannung fand man einen rührenden Brief seiner alten, reichen Mutter in New York, die ihn herzlich bat, sich zu bessern, damit er sich einmal ihr vor Augen treten könnte. Mit seinem berühmten Vetter Commodore Schley hatte er noch vor wenigen Monaten Briefe gewechselt. Prof. Schley war ein Mann von hoher Bildung und seltenem Sprachtalent. Außer der englischen, waren ihm die deutsche, französische und spanische Sprache geläufig. Durch langere Reisen über den ganzen Erdkreis hatte er seine Sprachkenntniß vervollkommen. Ein Bruder des Selbstmörders ist einer der angesehensten Absoloten in Savannah, Ga. Ein Onkel von mütterlicher Seite war Gouverneur von Georgia, ein anderer Onkel war Gouverneur von Pennsylvania.

Es wäre ganz zu bedauern, meint die „Chic. Abst.“, gegen den Anschluß Porto Rico's an die Ver. Staaten Einwände zu erheben, denn sie würden nicht beachtet werden. Selbst gemäßigste Leute, die von einer „kaisertlichen Politik“ nichts wissen wollen, verlangen zum Mindesten einen kleinen Ersatz für die Kriegskosten und machen geltend, daß die Ver. Staaten einer „Zwischenstation“ auf dem Wege zu dem zukünftigen Nicaragua Canal dringend bedürfen. Da die Ver. Staaten ihre Kriegsschiffe bedeutend vergrößern wollen, so läßt sich in der That nicht bestreiten, daß sie „Stützpunkte“ brauchen, und da Porto Rico von unseren Küsten lange nicht so weit entfernt ist, wie Hawaii, so erscheint es noch begehrenswerther, als die kürzlich annectirte Gruppe im Stillen Ocean. Schließlich ist schon zu Beginn des Krieges die Angliederung Porto Rico's in Aussicht genommen worden, während die Philippinen, Ladronen und Karolinen kaum gedacht wurde. Man wird also schon zufrieden sein müssen, wenn es die Ver. Staaten bei dem Anschlusse Porto Rico's bewenden lassen und nicht auch im fernem Morgenlande auf Eroberungen ausgehen.

— Wenn auch langsam, so hebt sie sich doch endlich wieder, die deutsche Einwanderung an. Ueber eine hiesige Anzahl solcher Einwanderer, die im Laufe der letzten Woche auf dem Dampfer „Willebad“ vom Nordatlantischen Ozean in Baltimore anliefen, sagte der dortige Einwanderungscommissar Henrichs: „Hier habe selten eine so große Anzahl Einwanderer gesehen, welche einen so durcharbeiten Eindruck gemacht, wie die „Willebad“. Fast Alle fuhren nach Westen weiter.“

† Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cognacs und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Jasp. Wische wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courtbause.

Josef Faust, Präsident.
E. Clemens, J. D. Quinn, A. Clemens, W. Clemens jr.
Vize-Präsidenten. Kassierer. Ust. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Josef Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke **Sigarenen**

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co.
EXPORT
Lager Beer

San Antonio Bottling

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.
Office im Citrus Saloon.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

COMAL LUMBER CO.

Edle Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

Deutsches Familienbuch.

Preis pro Band nur 10 Cent.

Verlag: The International News Co., New York.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

ENLARGED TO 16 PAGES.

It is strictly a Newspaper.

It does not attempt to please every body, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.

SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES, THE FARMERS and THE CHILDREN.

Notwithstanding the increase of news and in expense the price remains the same.

One Dollar a Year.

Plattdütsche Geschichten.

En Wedd.
Von Jochen Knaut.

Wat Graf von Hoppentath up Bedenhtien was, dat was en gooden Mann. Etolz was he nu mol gor nich; wenn he up siene Besijung was un in siene vollen Kleidsachen dörch dat Dörp, äwer de Acker un den Busch stricken ded, denn kunn man em gewis nich ansehn, dat he de riele Besijger von Bedenhtien was. Un wenn em ein von siene Dagslöhners wat to vertellen harr, denn güng he ehne veel Schu un Klemsand up em los un de Herr Graf hörte em oof geduldig to, un sein Mensch, de Hülp hebben wull, brukte tweimal antofragen; denn wenn dat angahn ded, hülp de Graf em up de Sted.

Blos de Frugenelüd künn Graf Hoppentath nich recht verkoujen. Wör de harr he ernstlich Angst, un wenn em ein in'n Weg kamen ded, denn güng he wie im ebr herüm, blos damit se em nich antreden künn.

De Fruß Gräfin was all vör lange Johren storren un harr ein lüttes Dierning torügg laten, un dit lüt Dierning was nu all to en schöne grote Dam heranzuwassen — un so'n Anweisung as de Herr Graf fünften vor de Frugenelüd herr — aber sien Diening — as he sien Döchtig fortwies nennen ded, denn eigentlich heit se Fräulein Benedicte — was em an't Hart wussen. As siene Fruß vör negen-zeihn Johr storren was, denn ävernaam Mutter Johnsch dat Diening groot to treden, denn Mutter Johnsch harr oof grad to de Tied Besot fregen von'a Acker un se sid, dat was all ein Upwaschen, eb se nu ein oder zwei Bören groot treden ded; un wat se sich ävernahmen harr, dat heit se good dörch fährt, denn Diening wuß up so runding un netting, dat dat ein Stoot was.

De Herr Graf harr ja oof wedder frigen künn un ganz bionners was dat de verstorrene Fruß Gräfin ehr Schwester Clementine, de kanning na em angeln ded, äwer he sid, he harr genog dat mit ein Fruß, un gewöhnlich mol de Minch einen dummen Streich nich tweimal. Fräulein Clementine harr Herr Graf blos einmal sein, as se nah'n lüt Dierning was un steddem nich wedder, un ehglic se sich ünner in einem fort antreden ded, sei wull lüt Diening ertreden, oder dat se to Besotuf kamen wull, so müßt de Herr Graf dat doch ünner so Inorichten, dat se to Haus bliven ded. So harr se sich denn schließlich in ehr Schicksal fügt un schrew blos einmal in'n Johr un gewöhnlich meld te se denn an, dat se bald up Besotuf kameu würd, äwer kamen det se niemals un den Herrn Grafen siene Angst, dat se em mal unerhofft äverfallen würd, was ganz umsünst.

So was lüt Diening denn also to en hübsche junge Dam heranzuwassen — so swer as Graf Hoppentathen dat würd — un was dat endlich Tied werden, dat he sien lüt Diening oof bi'm Großherzog vorstellen ded, un so verlot he denn sien leines Bedenhtien un reiste na Swerin, um da den Winter to verlewen un sien Döchtig to neben her in de Gesellschaft in to führen.

In Swerin künn dummtomals bi de Jägers Kerl von Steinlopp, ein stotten Leutnant, de was bi de Hoppentath's good bekant, denn he was von Gremmin ut de Bedenhtien'er Gegend, un he un Diening wiren ünner goode Fründen wesi, un as nu de Herr Graf sien Quartier in Swerin upslagen ded, dann was seiner glüdlicher als Kerl von Steinlopp, un id glöw, Diening heit sich oof feinglich freut, dat se ehren leinen Fründ, de neben bi en gang junden Leutnant was, nu ünner so schön dichtung bi sich harr.

Kerl was en lustigen Bengel, siets to allerhand dumme Streiche parat, woran äwer Hannis Bewer, Kerl's sien Stuben-lamerad, am meisten Schuld an was, denn Hannis was ein ganz dörchdrewen Klüf, de sülvst vör siene Großmutter keinen Respekt harr un on wieder nids nich denken ded, as wo he siene Nebenminnen argern un sich sülvsten up de ihre Köpfe amestren künn.

Hannis künn ebensfalls bi de Jägers — he was oof'n Leutnant, äwer sein „Herr von“ — dorüm herr he oof nich dat Ansehn, wat siene adeligen Kammeraden harrn, aber wegen siene lustigen Streiche un siene ünner frischen fröhlichen Sinn was he bi de Doffire doch good anschrewen.

So kam denn de Tied heran, wo Graf Hoppentath siene ersten Ball geben ded un natürlich würd Kerl von Steinlopp doro inslat. Kerl besot sich de Inladung un lacht so fröhlich vör sich hen as sien Stubenlamerad dato kümmt un seggt: „Na, Kerl, wat best Du denn dat?“ — „D“, seggt he, „dat's en Inladung

bi Graf Hoppentathen up'n Ball; saßst mal sein Hannis, dat ward'n Lewen, id ward mi wol an Diening ranstufen, dat's en to lüt netze Zuderpupp worden; id will doch mal sein, eb id se hüt Abend nich ganz för mi erobren kann!“ — „Ja“, seggt Hannis, „dat's en gooden Infall, Kerl, dat ward en schönen Spaß werden, wi wil'n uns schön amestren!“

„Wi wil'n uns amestren?“ fragt Kerl ganz ersaunt.

„Na doch natürlich!“ meint Hannis.

„Ja, äwer Du büßt doch gor nich inslat?“ — „Bin id nich dien Stubenlamerad un gelt en Inladung för einen von uns nich för Veid?“

„Na gewis doch nich, Hannis; up diesen Ball kunnst Du sicher nich ohne Inladung kame; ne Hannis, dat geht würklich nich!“

„I, warüm süll id da nich kame können?“ meint Hannis, „segg mal Kerl, is dat nich de sülwigste Hoppentath, de sön Angst hat vor sien Jungfer von Swiegerin?“

„Ja“, seggt Kerl, „dat's de Mann!“

„Na“, meint Hannis, „den Mann kenn id — un Du kunnst Di darup verlaten, dat id up den Ball kam, un id mal en Wedd mit Di, dat id grootartig empfangen ward un dat id Diening vör de ganze Gesellschaft einen Kuß geben ded, un dat Diening mi rundting ümfaten un ohne Scham wedder küffen deit!“

„Ja“, sagt Kerl, „de Wedd näm id an, un wenn Du würklich de Freiheit hebben süllst un ohne Inladung up den Ball kame, un denn Diening küßt, un nich heitserlopp de Trepp runner smeten warrt, denn will id en großes Akendeten mit Champagner in dat Casino gehen!“

De Wedd würd also amant un Kerl was so sicher dat he se gewinnen würd, denn he kenne den Herrn Grafen — un würd sicher unsern lütten Hannis Leutnant bi'm Stragen frigen un dat insell ganz gehörig verballern un em dat Zell Diening up'n Ball för all de Lüd beleidigen.

Natürlich spröt sich de Wedd bald rüm mang de Offiziers un all Dejenigen, de to den Ball inslat wiren, luerten all mit Schniduckt darup, wo de Gesicht wol utlophen würd.

De Ball was nu in vullen Gang un Jederein amestete sich up dat Beste, am meisten äwer uns Fründ Kerl, denn em was dat würklich gelungen, lüt Diening ganz för sich allein to angeln — un denn dacht he oof en Hannis un de Wedd, denn de harr he nu doch wunnen, denn Hannis harr doch wohl siene Dumtheit in sein un harr sich gor nich insellt.

Da was äwer en annere Aneweratschung. De Herr Graf freg nämlich einen Brief un as he den lest harr, soll he kinad in Dymacht. Sien lüt Döchtig un Fründ Kerl kamen ganz besot up em to gelopen un fregen wat los was, äwer de Graf künn nich reden — blos den Brief künn he se geben. Un wat künn in den Brief?

Mein lieber Schwager!

Mittels Extrapost sochten im Hotel de l'Europe angelangt, hör ich von Euerem heutigen Fest und werde ich natürlich daran Theil nehmen. Es war meine Absicht, Dich und meine liebe Benedicte mit meinem Besuch erst morgen zu überraschen, werde jedoch, nachdem ich etwas Teilette gemacht, noch heute Abend kommen. Alles Nähere mündlich.

Deine Schwägerin
Clementine v. Bassewig.

Dat was natürlich de Aneweratschung; Diening nahm dat gor nich so süm, äwer de Graf was ganz un gor intwet, äwer helfen let sich dat nich, un so gaw he sich denn in sien Gesicht.

Dat duerte denn oof gor nich lang, dann meld te de Diener an: „Fräulein von Bassewig!“ un Allens redte den Hals un de „berühmte“ Personlichkeit to sein, denn jeder ein kenne den Grafen siene „kleine Schwäger“. Äwer wat gaw dat for en Uppregung, as dat Fräulein rinnen kamen ded. Herrgott noch'n Mal, wo sach dat Frugenelüd ut. Up Woden gaw se jedenfals nich veel, denn Allens wat se an harr, was von de ölfte Mod — se trög noch en richtigen Reinolinentrod von so'n fösteln oder twintig Foot Uem-fang. En Kleid so kunt as de Högelowsch Kirch un de Uemschlagboof, den se ümbarr, was noch'n beten bunter. Dato harr se en Einnesschirm u'n Stricküdel in ein Hand un unneren rechten Arm drög se einen ollen drehigen Wopps. So as se ehren Swager to sein freg, let se den Wopps fallen un wull den Swager küffen, äwer de Herr Graf würd bang un de olle Wopps küng an to hüpfen; un so büdt dat Fräulein sich nach den Wopps un drüdt un küßt em, un as se em denn wedder beruht herr, dann kam ehr grad Diening in de Duer, un natürlich sollen sich die beiden Frugenelüd in de Arm un nu güng

dat küffen los, dat einem bang warden künn.

Natürlich hüpfen se oof Reid en beten dabi, äwer Fräulein Clementine beruhigte sich bald un let sich dann vorstellen, un bald harr se sid mang so'n poor olle Marsjorodamen henstelt, halt ehren Strickstrump hervor un fangt lustig an to knütten.

D, dat was en Lewen; de Herr Graf föll binad in Dymacht un jamert ünner in einem fort, wenn he blot dat Frugenelüd ut den Saal in ein Nebenlamerad kriegen künnen un so erbit Kerl v. Steinlopp sid denn, de Saal mal in de Hand to nehmen. He let sich mit dat Fräulein in ein Gespräch in un dat duert gor nich lang, dann segt se em, dat se oof noch ganz good dazzen künn un natürlich müßt he se engagiren, un so segten se denn bald in den schönsten Walzer dörch den Saal. D jeh, wat würd dat för'n Upstand, all de annern Däzgers stünden still un wollen sich ünner bedolchen. De Olsh freg oof gor nich genog von't Däzzen, se döll Kerl's se so in'n Schruump, un endlich as he nicht mehr künn, dann güng se mit em in ein Nebenlamerad un löt sid wat to Drinken gehen, un as Kerl ehr Champagner bringt, meint se so ganz unschuldig — „en Schnaps würd ehr leiwier sien, an den würd se better gendönt.“ Na, Kerl het ehr denn einen Snaps beforgt un nahst noch'n poor, un as se endlich genog harr, un Kerl wedder nah sien Diening sien wull, dann höll se em fast un meint, nu müßt se woll noch'n Partie „Schapslopp“ maken un da künn denn Kerl nich anners, as sid bi ehr benieten un mit ehre Kortzen spelen, un dat Stimmsie was, dat se för Geld spelen ded un Kerl all sien Geld angewünnt. Kerl marlte dat ganz genau, dat se ünner to beschumeln ded, äwer he wagte doch nids nich to seggen, un so was he denn froh, dat dat endlich to'm Abend-Ten güng, denn sien Geld was oof all rein all.

He freute sich nu äwer doch, dat he endlich wedder mit siene Diening tojamen kame jüll — äwer da harr em en Ubl festen, denn de Olsh meinte, mit so'n netten leiwigen Menschen wär se lang nich mehr tojamen kame, he süll man mit ehr to Tisch gahn.

D jeh, wat was Kerl falsch. Jederein lachte em ut, un en Wunner was dat oof nich, denn de Olsh fähre gor wunnerliche Aneweratschen bi Tisch un süren ded se för Drei un as se endlich von'n Tisch upstahn deden, dann was se so in'n Dran, dat se lum noch up de Weinen stahn künn.

Se harr äwer nu doch Verstand genog, dat se Kerl's bitiden ded, ehren Wagen to beforgen, se wull wedder nah ehr Hotel führen un seiner-was freder as Kerl. He bröcht se denn nah ehren Wagen un eben wull he de Töhr toslagen, as se em noch üm den Hals fallen ded un em einen Kuß gen, de man so snacken ded, un dann sid se in'n schönsten Plattdütsch: „D, Du miem leiw lüt Zuderpupp, Du gefallst mi, kumm morgen froh Klock elwen nah mien Hotel un besot mi, Di mag id liden. Hier best Du mien Adress!“ un dabi sid se em en Brief in de Hand un as Kerl noch ganz bewillert dörcheit, führt ehr Wagen in'n Dran davon.

As Kerl wedder in den Saal köm, wulden sid te Tid all bedolchen äwer de wunnerliche Tid un Diening lachte am meisten. Äwer de Herr Graf was ganz daff un he nehm Kerl's in de Ged un sid, Kerl harr ehr so schön de Kur schäden, ob he se nich am End veranlassen künn, wedder nah Haus to reisen. Ja, meinte Kerl, dat schiente, as wenn se sid in em verleit harr, se harr em inslat, ehr to besotufen, einen Brief harr's em oof noch in de Hand steken.

Na, dat güng den Grafen denn doch noch äwer't Bohnenstroß, he wull den Brief sein un as Kerl em den'n geben ded, un he em lest her, dann meinte de Herr Graf, dat müßt wol'a Jretzum sien, denn de Brief wär nich von ehr. Gewis, sid Kerl, den harr se em geben. Ja, meinte de Graf, denn süll he dat lesen — un Kerl machte groote Dozen, denn he lese:

Mien leiw Jung!

Id küm up den Ball weß ohne In-ladung; id bew Diening küßt un bin nich rutermeten — Du würst wol dat Akendeten betahlen mükten.

Dien
Hannis Bewer.

As wenn em de Wunner rögt harr, so künd Kerl da; — un as he endlich de Graf wedder finden ded, un he den Herrn Grafen de Wedd ünner Stammern vertellen ded, dann küll den Herrn Grafen ein Stein von de Post un he süng unbändig an to lachen un dann vertellte he de ganze Gesellschaft den Spaß un de wullen sid all bedolchen, blos Diening nich; de verköp sich in en Nebenlamerad un bald künt sid Kerl bi ehr in, un dann hebben se sid emanner tröst.

Ein Opfer der „gelben Rube“

Kingston, N. Y., 17. Juli.

Habdäus Whitaker ein junger Mann von 24 Jahren, ist durch das New Yorker „gelben“ Journale am Verstand gekommen. Seit etwa 2 Wochen apostrophirte er seine Bekannten mit den Ueberschriften aus diesen Journale dann recitete er ganze Artikel und schließlich verfiel er in Tobsucht, so daß er Jhrenhaus geschloßt werden mußte.

Hunt's Cure für die juckenden Haut.

Hunt's Cure für Ringwurm.

Hunt's Cure für Flechten.

Hunt's Cure für Ekzema.

Hunt's Cure für alle Hautkrankheiten.

Neubraunfeller Gegen-sieitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Erben-zersplitternde Umstände, keine Streitigkeiten mit anderen Organisationen.

Selbste, die sich in den Verein an-melden wollen, können sich durch den nachstehenden Mitgliedschein des Vereins anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident
H. Hamppe, Secreter.
H. C. Fischer, Schatzmeister.
C. Hubert
Wm. Seebach, Dichterman.
D. Heilig

Leichenbestattung

Aufträge werden entgegengenommen der Office des Leich- und Beerdigungswesens.

V. Preis & Co.
Leich- & Bestattungswesen
New Braunfels.

Für Männe

Frei ein werthvolles deutsches Buch: Ueber, Verlauf und Heilung chronischer, unheilbarer Krankheiten, welche durch unzureichende Ernährung, Verwundungen, Verletzungen, Berührungen in feuchter Luft, etc. entstehen. Man kenne die:

Private Clinic,
181-8th Avenue, New York

F. J. Majer

Deutscher Advokat

New Braunfels.

Verträge, Testamente und andere ähnliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von dem wird nur die Hälfte der Gebühren Office-Arbeit berechnet.

Marmor - Oesch

AD. HINMANN & Co.
New Braunfels,
Verfertigen alle Sorten

Grabsteine,

sowie auch

eiserne Fens

Dr. A. H. Nosten
Arzt, Wundarzt und
Geburtsshelfer.

Office und Wohnung, Egin Etraße, neben dem Photographen-Werkzeughaus.

Neu Braunfels

Dr. A. GARWOOD

Arzt, Wundarzt und Geburtsshelfer.

Office und Wohnung über Etraße, Ecke San Antonio und Etraße. Eingang auf San Antonio Etraße.

Dr. H. Leonard

Arzt, Wundarzt und Geburtsshelfer.

Office im Wohnhaus in der Etraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grub

Praktizirender Arzt

Wohnung und Office in der Etraße, neben der Zeitungsoffice, Ecke Etraße und Wächlerstraße.

Patienten finden auf Wunsch des Dr. O. R. Grub im Krankenhaus Medel's Krankenhaus.

in tüchtiger Kustnacker.

General Joe Wheeler... er hat jetzt auf... die Hauptverbandlun...
General Wheeler war der erste hervorragende...
Der Sturz auf die Höhen von San Juan bei Santiago.

ternd. Gleich darauf kam eine zweite...
Die Annahme, daß die Spanier nicht...
General Worts's treuer Bursche und...
Der Sturz auf die Höhen von San Juan bei Santiago.

grelen Mission in dem obligaten Jubelge...
Der Sultan und unsere Mis...
Die Pforte hat die Zurückberufung...
Recht schmutzige Wäsche wird im...
Bucklen's Arnica Salbe.

zu Theil wird, zufrieden; und daß sie auch...
Der „Deutsche Correspondent“ in na...
„Unsere gefangenen Spanier in Annap...
Der „Scherer“...
Erfolgreiche Weinkultur.

Emil Voelcker.
Händler in
MOEBEL!
Möbeln aller Art!
Alle Möbel für Küche bis zum Parlor...
The INTERNATIONAL ROUTE...
WILH. LUDWIG, JR.
The HUGO & SCHMELTZER Co.
Hay Presses.
ALAMO IRON WORKS.
F. SIMONS SALOON.
Carl Bracht, Haus- & Schildermales...
J. SERDINKO.
J. D. GUINN.
DR. J. W. COMBS.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Eugen Kaiser, Redacteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Den geehrten Wählern des 21. Senatorial Districts empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines Staats-Senators zur Wiederwahl und unterwerfe mich den Beschlüssen der demokratischen Convention.
J. B. Dibreil.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Richters zur Wiederwahl.
Ad. Giesecke.

Zur Wiederwahl empfiehlt sich den geehrten Bürgern von Comal County als Candidat für das District- und County-Clerk Amt.
Rudolph Richter.

Dem aufrichtigen Wünsche meiner Freunde und Bekannten nachkommend, erkläre ich mich bereit, in der kommenden Countywahl, welche im November 1898 stattfindet, mich nochmals als Candidat für das Sheriff Amt von Comal County zu bewerben.
Peter Nowotny.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Sheriff und Tax-Collector Amt zur Wiederwahl.
Julius W. Halb.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Assessors.
Joseph D. Rubin.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Assessors.
Adolph Meinert.

Wir sind ermächtigt, Herrn Franz Correll als Candidat für das County-Assessor Amt zur Wiederwahl anzujagen.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Schapmeister Amt.
Chr. Mittenborf, sen.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Schapmeister Amt.
Moritz Bocke.

Als Candidat für das County Schapmeisteramt empfehle ich den geehrten Bürgern von Comal County zur Wiederwahl.
Peter Lenzen.

Den Wählern des 1. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners.
Geo. Klocke.

Den Wählern des 1. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners zur Wiederwahl.
Aug. Schultze, jr.

Der unterschriebene empfiehlt sich den geehrten Wählern von Precinct No. 1 als Candidat für das Amt eines County Commissioners.
Ed. J. Baetz.

Den Wählern des 2. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners zur Wiederwahl.
A. G. Startz.

Den Wählern des 3. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners zur Wiederwahl.
W. F. Adams.

Den Wählern des 4. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners.
John Schäfer.

Letzte Kriegsnachrichten.

General Miles hat einen Theil seiner Truppen an der Südküste von Porto Rico gelandet, die kleine spanische Besatzung zurückgeschlagen u. die amerikanische Flagge aufgestellt. Unsere Truppen werden nächst die Stadt Ponce, eine der wichtigsten auf der Insel angreifen.

Durch den französischen Gesandten wurde dem Präsidenten McKinley die Mitteilung gemacht, daß Spanien bereit sei, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen.

Eine jenseitige eingetroffene Depesche von

New York meldet, daß Manila capituliert habe und von den Amerikanern besetzt werde.

Die schurkischen Jingo-Sperereien gegen Deutschland werden vom „Excelsior“ in Milwaukee mit folgenden glühenden Worten verdammt:

„Das Vaterland in Feindseligkeiten zu verwickeln, hat früher nicht für patriotisch gegolten, sondern es wurde im Gegentheil als Hochverrath angesehen und mit schweren Strafen bedroht. Heutzutage aber hält es die Presse der amerikanischen Maul-„Patrioten“ für ihre heiligste Pflicht, die Ver. Staaten mit möglichst vielen Ländern zu verfeinden und das amerikanische Volk gegen alle Welt aufzubehen, nur nicht gegen Großbritannien. Besonders hat sie es dabei auf Deutschland abgesehen, welches — reiner Zufall natürlich! — der gefährlichste Mitbewerber Englands auf dem Weltmarkt geworden ist. Obgleich unsere Regierung feierlich erklärt hat, daß Deutschland seine Neutralitäts-Pflichten auf's strengste erfüllt und nicht den geringsten Grund zum Mißtrauen bietet, fährt die Jingo-Presse doch immer fort, auf Grund britischer Mittheilungen die Absichten Deutschlands zu verächtigen und das Geburts- oder Stammland von Millionen amerikanischer Bürger in der niederträchtigsten Weise zu verhöhnern.“

Tausende amerikanischer Kaufleute, Fabrikanten und Kapitalisten warten auf eine Gelegenheit, in Cuba einzufallen — friedfertig natürlich; allenfalls wünschen sie der Amerikanischen Flagge zu folgen, um zu kaufen und zu verkaufen. Es giebt keine große Stadt in diesem Lande, wo nicht Deutsche Compagnien bilden zur Entwidlung der Hülfsquellen Cubas. Da sindminen zu öffnen, Eisenbahnen zu bauen, Zuckerfabriken wieder zu errichten, Wälder nutzbar und Wästelnen urbar zu machen. Die eine Amerikanische Compagnie will Zucker, Coffee- und Tabakplantagen kaufen, eine andere hat sich formirt, um landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe zu verkaufen, u. s. w. u. s. w. (Chicago Tribune.)

Sehr wahr; aber nur nicht der Welt vorreden, daß das „Geschäftemachen“ ohne jeglichen Einfluß auf unsern Herzenswunsch, Cuba zu „befreien“, gewesen ist.

Ein Correspondent der New Yorker „Evening Post“ berichtet übrigens, daß in der Provinz Santiago die bedeutendsten amerikanischen Kapitalanlagen zu finden sind. Die Suragua Iron Mining Co., welche Eisenminen und eine Eisenbahn besitzt, wird controlirt von der Westlichen Iron Co., die sich mit Carnegie in die Fabrikation der Panzerplatten für die amerikanischen Kriegsschiffe theilt. Carnegie selbst besitzt dort ebenfalls Eisenminen; andere gehören Rodesefer und Post.

Das Produkt dieser süd-cubanischen Eisenminen ist wegen seiner besonderen Qualität für gewisse Zweige der Stahl-fabrikation unentbehrlich.

Jene Firmen und Personen hatten also — sagt nicht zu Unrecht die N. Y. Volks-Ztg. — wesentliches Interesse daran, daß auf die eine oder andere Weise in Cuba die Ruhe wiederhergestellt werde, und sodann, daß die „Befreiung“ Cubas in einer Weise geschehe, die ihnen das cubanische Eisen zollfrei liefert und dem amerikanischen Kapital einen maßgebenden politischen Einfluß sichern würde.

Achtung.

Ich verbiete hiermit Jedem, den Weg durch meine Pasture und an meinem Hause vorbei, als Durchfahrt zu benutzen.
M. E. Heffter.

Billiges Farm-Land.

7300 Ader gutes Farmland, schwarzer Mesaquitboden, 3 Meilen von Floresville Wilson Co. in einer guten von Deutschen besiedelten Gegend, gutes Wasser. Werden in 100 Aderstücken getheilt oder größer, gerade wie es gewünscht wird. Preis \$10.00 per Ader, mit kleiner Anzahlung und den Rest zu niedrigen Zinsen.
Adresse: E. J. Hartman, Gonzales, Tex.

Lehrer gesucht

für die Smithsons Valley Schule. Derselbe muß Englisch und Deutsch unterrichten können. Nähere Auskunst erteilen die Schultrustees.
B. R. Smithson, J. Heimer, A. G. Startz, P. D. Smithsons Valley.

Zu kaufen gesucht

ein starkes, zuverlässiges Arbeitspferd, 16 Hand hoch und ungefähr 6 Jahre alt. Man wende sich an John Jacoby.

Ball

in der
SELMA HALLE
am Sonntag, den 31sten Juli.
Langgeld 25 Cts. Abend-Essen 35 Cts. das Paar.
Freundlichst ladet ein
Chas. Fur.

Ball

in
Walhalla
am Sonntag, den 7ten August.
Freundlichst ladet ein
Peter Nowotny, jr.

Starke Nerven

Nerven kommen sicher vom Gebrauch von Hood's Sarsaparilla wie das Kuriren von Scrofulen, Flechten oder anderen sogenannten Blutkrankheiten. Dies kommt einfach daher dass das Blut den Zustand aller Knochen, Muskeln und Gewebe beeinflusst. Wenn es unrein ist, kann es diese Theile nicht gehörig ernähren. Wenn es durch Hood's Sarsaparilla rein, reich, roth und belebend gemacht wird, schafft es Gesundheit anstatt Krankheit, und repariert das ermüdete, nervöse System wie sonst nichts. So werden Nervenzerrüttung, Hysterie, Neuralgie, Herzklopfen durch

Hood's Sarsaparilla

kurirt, weil es die einzige wahre blutreinigende Medizin ist. Preis \$1, sechs für \$6.

Hood's Pillen

und die einzigen Pillen mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen. All Drogisten, 25 cents.

Beileids-Beschluss.

Da es der unerforschlichen Verückung gefallen hat, unsern hochverehrten Pastor J. Georg Müller, aus seinem Wirkungskreise durch den Tod abzurufen, so sei es von den protestantischen Gemeinden, deren altzeitig aufopfernder Seelsorger er seit 5 Jahren gewesen ist, beschlossen, ihrer tiefen Betrübnis und ihrem innigen Beileid für die Wittwe, die Kinder und Anverwandten des Entschlafenen hierdurch Ausdruck zu geben, diesen Beschluß in's Protocoll-Buch einzutragen, den trauernden Hinterbliebenen mitzutheilen, sowie in der Neu Braunfels und Seguin'er Zeitung zu veröffentlichen.

Die Kirchenvorstände.

Beileids-Beschlüsse

der Ulrich von Hutten Loge, No. 146, D. V. G. E. Juli 20, 1898.

Beileids-Beschlüsse

Da es eintr allweisen Versekung gefallen hat, unsern Bruder Georg Müller, heute früh um 2 Uhr, nach längerer Krankheit von seinen Leiden zu erlösen und in ein besseres Jenseit abzurufen; sei es beschlossen, Daß unsere Loge ein treues und werthgeschätztes Mitglied verloren hat und daß dieselbe der trauernden Familie des verstorbenen Bruders ihr tiefgefühltes Beileid ausdrückt; ferner, daß dieser Beschluß in das Protocoll der Loge eingetragen und in der Neu Braunfels Zeitung veröffentlicht, sowie daß der Charter der Loge während der Dauer von 30 Tagen mit Trauerflor verpöht gehalten werde.

H. Warden, Hermann Kolbenberg, A. C. Tellen, Comite.

Beileids-Beschlüsse.

Halle der Comal-Loge, No. 2492, des Ordens der Knights of Honor. Am 20. Juli 1898.

Beileids-Beschlüsse.

Indem es den Allmächtigen gefallen hat, unsern Bruder und Freund J. G. Müller, durch den Tod aus unserer Mitte zu nehmen, sei es beschlossen, 1) Daß wir an dem Schmerz seiner Familie innigen Anteil nehmen und wir derselben achtungsvoll unser Beileid ausdrücken. 2) Daß eine Abschrift dieses Beschlusses der Familie des Verstorbenen übergeben werde. 3) Daß diese Beschlüsse zum ehrenden Angedenken an unsern dahingeschiedenen Bruder auf einer besonderen Seite des Protocolls unserer Loge eingetragen und in der Neu Braunfels Zeitung veröffentlicht werden.

J. Andrae, Otto A. Scholl, John Eippel, Comite.

New Braunfels, Tex. July 18, '98. Chairm. Dem. Ex. Com., Comal Co. New Braunfels, Texas.

DEAR SIR!
The nominee for Representative of the 98th Representative District Mr. L. Hagen having withdrawn, I hereby call a Democratic Convention of the 98th Representative District to meet at New Braunfels Texas on Saturday August 6th next at 11 o'clock A. M. for the purpose of filling the vacancy caused by said withdrawal, and the transaction of such business as may be brought before the Convention.
JOSEPH FAUST,
Chairman 98. Rep. Dist.

Pursuant to above call of Hon. Joseph Faust, Chairman 98th Rep. District, the following Comal County delegates to Representative Convention are hereby notified to meet at New Braunfels, Texas, August 6th, 11 o'clock A. M.
Delegates: S. V. Pfeuffer, Jos. Faust, Wm. Clemens, L. Henne, F. Coreth, A. G. Startz, F. Hampe, Julius Giesecke.
A. GARWOOD,
Chairman, Dem. Ex. Com. Comal County.

Musverkauf!

L. A. Hoffmann
Puz- und Mode-Geschäft,
in der San Antonio Straße.

Alle Sommer Kleiderstoffe, Damen und Kinder Hüte, Kinder Mützchen, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Sonnenschirme, Fächer, Spitzen und Stickereien, werden zu Kostpreisen für Baar ausverkauft.

Alle, die etwas derartiges brauchen, sollten sich mit den Ausverkauf-Preisen bekannt machen, ehe sie anderswo kaufen, da diese Waaren unter jeder Bedingung ausverkauft werden und die Preise darnach sind.

Stubenuhren.

Eine große Auswahl
Stuben-Uhren
soben erhalten.
Preise sehr niedrig.
L. A. Hoffmann & Sohn,
Juweliere u. Uhrmacher.
Stubenuhren.

H. V. SCHUMANN
Apotheker.
Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen u. s. w.
Bruchbände
in großer Auswahl.
New Braunfels, Texas.

Vortheilhafte, billige Einkäufe

friz Andrae's Store.
Specielle Trustee Verkäufe.
Die Waaren müssen verkauft werden. Jetzt ist die Zeit, Waaren zu Preisen, die sie niemals billiger in Neu Braunfels notirt wurden, zu kaufen. Kommt jetzt, ehe der vortheilhafte Kauf verläßt ist.
J. F. Cobermann,
Trustee.

Public Sale!
By an order of the Hon. Commissioner's Court of Comal County, I will sell at Public Sale for Cash the following property, to wit: Courthouse Lot with building thereon, on Monday the 8th day of August A. D. 1898 between the hours of 10 o'clock A. M. and 4 o'clock P. M. Said Lot is the north half of Lot No. 3 fronting on San Antonio street and on the Public Square. The Court reserves the right to reject any and all bids.
JULIUS W. HALM, Sheriff,
Comal County, Texas.

Zu verkaufen!
90 Ader schwarzes Prairieland, in der Nähe von Grace P. D. sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
Gustav Dauer.

Achtung!
Die jährliche General-Versammlung des Neu Braunfels gegenseitigen Unterstützungvereins findet am Samstag den 6ten August d. J. um 10 Uhr Morgens im Courthouse zu Neu Braunfels statt.
J. G. m p f.,
Secretär.

Berr D
igent der
e deutschn
Klang
ach Beob
sonntags) S
Nach Cl
nd Segun
Montag.
Nach Satt
Spring Bra
vergenes jete
Nach Selt
den Montag
klaubt in
5 Minuten
Alle Pöflich
ng förder
5 Minuten
ur Office au
F. S. i o
am 31. S.
Hannover,
nd ludert
stättigen F
gamma best
Jahre n
isch Parric
gh-Virginia
879 nach
deutsch-pr
im. Im 3
arien, wo
gleich einen
Jahren wü
mde zu 20
scharten G
wählungen
a. Gette
der Kirche
hule und in
in legien I
er rheumati
Wochen für
weldes a
fährte. Un
Augen für
tte auf dem
im die ts
ne, seine W
ständer und
ern die Jahr
35 Jahre
sie hinauf
ar der geistl
gen von G
lo und was
de, seinen
wden — fr
der Laufe
erbindung zu
rzung eines
drangen
ne vollendet
beter sefies
er alles S
tte wufte
den und die
en vor fe
stuld der H
persönlich
ein Liebess
Gesellschaf
wie hat gar
bedurfte,
den. Ein
nnen Gesch
gnde Gebü
Ein gutes
Der Alle n
Er ruhet n
Der und vi
Der plögl
Das und s
Wie viele
Um ihn, de
Dwobit se
Wird doch
Wie oft, m
Griff er u
leicht werd
Man wird
Doch das,
Wird ihm

Notiales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“, die deutschen Anstellungen besuchen.

1 Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Godeswin täglich (ausgenommen Sonntage) 8 Uhr 15 Min. morgens.
Nach Clear Spring, Größ, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.
Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Weston um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.
Nach Sattler und Cranes Mill um 11 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.
Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Abgang in Neu-Braunfels um 3 Uhr nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besetzt werden sollen, mindestens 10 Minuten vor Abgang der Post, in die Post Office aufgegeben werden.

J. E. Rubin, Postmeister.

† Pastor J. Georg Müller, am 31. October 1843 zu Schüttorf, Hannover, besuchte das Gymnasium und studierte nach Absolvierung desselben in Erlangen Theologie. Nachdem er die Theologia beendete, kam er anfangs der Jahre nach Amerika, besuchte zunächst Pfarrerstellen in Pennsylvania und Virginia und wurde im Herbst 1879 nach Neu-Braunfels als Pfarrer der deutsch-protestantischen Gemeinde berufen. Im Jahre 1886 ging er nach Galveston, wo er als Geistlicher und Lehrer gleich einen Wirkungserfolg fand. Vor Jahren wählte ihn die Martins-Gemeinde zu Galveston. Auch in den beiderseitigen Gemeinden verrichtete er Amtspflichten als Pfarrer in weitem Umfange. Gottesdienst hielt er abwechselnd der Kirche zu Galveston, in Specht's Schule und in der Frankfort-Schule. In den letzten Jahren plagte er wiederholt rheumatische Schmerzen und vor etwa Wochen stellte sich ein beständiges Fieber ein, welches am 20. Juli seinen Tod herbeiführte. Um 2 Uhr morgens schloß er die Augen für immer. Zur letzten Ruhe wurde er auf dem Comalsbüdter Friedhof beigesetzt. Ihm die tiefbetrübtesten Hinterbliebenen: seine Wittwe, 3 Kinder, 2 Schwiegertöchter und 2 Enkel, sowie von nah und fern die zahlreichen Freunde des im Alter von 55 Jahren Dahingegangenen. Weit über die Grenzen seines Wirkungsbereichs hinaus war Pastor Müller als einer der geistreichsten Prediger und Theologen von gründlicher Bildung bekannt. Er war immer man Gelegenheit zu seinen Predigten oder Reden zu hören — sprach er nun auf der Kanzel, bei der Taufe eines Kindes, zur ehelichen Verbindung zweier Liebenden oder an der Brust eines zu ewigem Schlafe Übergebenen, brangen seine Worte tief zu Herzen, wie auch bei der Feier eines Festes oder vollendeten, schwungvollen Reden die Hörer fesselten und das Verständnis alles Schöne und Erle anregten. Er sagte er die herrlichsten Worte zu den und die passendsten Bilder anzuführen und vor so Vielen verstand er es, der Inhalt der Höer nicht zuviel zumuthen. In persönlichen Verkehr war Pastor Müller ein liebenswürdiger, sehr unterhaltender Gesellschafter und in seinem gastlichen Hause hat gar Mancher, der eines Freundes bedurfte, liebevolle Aufnahme erhalten. Ein Freund des zu früh von uns Geschiedenen übergab uns das folgende Gedicht zu seinem Andenken:
Ein guter Mann ist hingeshieden,
Den Alle mit so hochverehrt;
Er ruhet nun in ew'gem Frieden,
Der uns viel Gutes hat gelehrt.
Vor plötzlich ward' das Band zerissen,
Das uns so eng mit ihm verband,
Wie viele Thränen werden fließen
Um ihn, der uns so nahe stand.
Etwas sein Körper ruht im Grabe,
Wird doch sein Geist sich um uns sein;
Wie oft, mit seiner hohen Gabe,
Er uns viel Gutes hat gelehrt.
Man wird ihm setzen einen Stein;
Doch das, was er uns Schönes lehrte,
Wird ihm das beste Denkmal sein.
F. A. B.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.

† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die besten Auswähl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.
† Dtsch & Wschbacher sind die beliebtesten und anerkannt besten Weisbier-Brauer im Süden. Jede Wirthechaft verkauft das erfrischende, gesunde Weisbier.
† „Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Rufe.
† Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.
† Ludwig's Saloon neben der Postoffice, Whiskey in Quart und Gallone. 29

† Der Stadtrath hat einen Sprengwagen bestellt. Die hiesige erste National-Bank hatte sich freundlichst erboten, die dazu nöthige Summe von \$500 auf sechs Monate zinsfrei vorzuschließen, jedoch konnte dieses Anerbieten dankend abgelehnt werden, da jetzt genügend Mittel vorhanden sind, um den Wagen zu bezahlen.
† Die Vermählung des Herrn A. V. Bratherrich mit Fräulein Alma Kraus findet am Donnerstag, 28. Juli, abends um 8 Uhr in der hiesigen protestantischen Kirche statt. Herzlichen Glückwunsch.

† Ein Tochterlein ist in der Familie des Herrn Eugen Littmar angekommen.
† Herr Albert Luesen und Frau wurden durch die Geburt eines Sohnes beglückt.
† Wir erfahren daß Herr Felix Meurin in Trier gestorben ist. Er war 76 Jahre alt, wanderte im Jahre 1845 in Texas ein und betrieb am Elbols eine Farm. Vor 6 Jahren kehrte er in die alte Heimath zurück.
† Herr H. D. Gruene hat uns beauftragt, der Waldschmidt's Militär-Kapelle für die ihm bereite angenehme Ueberragung durch ein Ständchen zu seinem 48. Geburtstag hierdurch herzlichsten Dank zu übermitteln.
† Zur Erinnerung an den schönen Aufenthalt im Guadalupe-Thal, überreichte Herr Marschal, der den Besuchern von Bahalla so manche Aufmerksamkeiten erwies, denselben zum Abschied ein eigenhändiges Ständchen, welches er beim Erden-Ausgraben im Felde fand. Es ist ein handgroßer Feuerstein, der ganz treffend ausgebildet die Gestalt eines stehenden Kindes zeigt. Möglicherweise hat hier einmal vor vielen Jahren ein Indianer seine Künste versucht. Besten Dank für das schöne Andenken.
† Ein Scal-Turnier, an welchem 40 Spieler theilnahmen, fand am Sonntag Nachmittag in Schünemann's Halle zu Clear Spring statt. Darauf ein Barbecue und später Ball. Trotz der großen Hitze haben sich alle Theilnehmer vorzüglich amüßigt.
† „KLONDIKE FIZZ“ oder „Perry Soda“ bekannt als die lieblichsten und erfrischendsten Getränke, werden in allen Lofales verlangt, wo man Getränke verkauft.
† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

Vor ungefähr 4 Wochen erkrankte sie nicht undenklich, jedoch schließliche ihre Lieberführung nach Braunfels nöthig wurde, um jeders schnellsten Rath und Hülfe des Arztes bei der Hand zu haben. Was in der Menschenkraft gelegen hat, dies junge, blühende Leben zu erhalten, ist geschähen; es schien auch in den letzten Tagen als sollte der Zustand der Kranken zur Besserung gehen, da machte jedoch ein altes Herzleiden ihrem Schwächezustand wider alles Erwarten ein Ende. Es trauern um ihren Verlust der tiefschmerzliche Gatte mit den beiden unmündigen Kindern, die beiderseitigen Eltern, 7 Geschwister u. v. a. Verwandte. Sie alle haben in der Bestorbenen viel verloren und darum wird auch das Andenken an die Verewigte bei ihnen und all denen, die sie kannten, unvergessen bleiben.

† Einer der ersten deutsch-iranischen Pioniere, Herr Joseph Meyer, ist am 25. Juli auf seiner Farm zu Hortontown am Gehirnschlag gestorben. Er war geboren am 16. Mai 1825 in Wiedelsheim, Elfaß, wanderte 1844 in Texas ein und verheiratete sich im Jahre 1863. Seine Gattin Marianne starb bereits im Jahre 1866 und hinterließ ihm 2 Söhne. Im Jahre 1868 heirathete er seine ihm nun überlebende Gattin Lina geb. Delbreil. Nech ihr, einer Tochter, den 2 Söhnen u. 9 Enkelkindern, trauern Verwandte und Freunde um den Dahingegangenen, der von seinen Mitbürgern als ein braver, schlichter und thätiger Mann geachtet war. Wie seine Kameraden, die den deutschen Ansiedlern hierher den Weg bahnten, hatte er mit Mühsal, Entbehrungen und Gefahren zu kämpfen, aber es ist ihm gelungen, ein beglücktes Heim zu erwerben, wo er seinen Lebensabend zufrieden im Kreise seiner Angehörigen beschließen konnte.
† Am 21sten Juli Abds. 8 Uhr starb Maria v. Karbach, einziges Schölein des Herrn Wilhelm Karbach jun. und seiner Ehefrau Alma geb. Eidenroth in Comalsbüdter, im Alter von 5 Mon. 4 Tagen an Zahnkrämpfen.
† Der Stadtrath hat einen Sprengwagen bestellt. Die hiesige erste National-Bank hatte sich freundlichst erboten, die dazu nöthige Summe von \$500 auf sechs Monate zinsfrei vorzuschließen, jedoch konnte dieses Anerbieten dankend abgelehnt werden, da jetzt genügend Mittel vorhanden sind, um den Wagen zu bezahlen.
† Die Vermählung des Herrn A. V. Bratherrich mit Fräulein Alma Kraus findet am Donnerstag, 28. Juli, abends um 8 Uhr in der hiesigen protestantischen Kirche statt. Herzlichen Glückwunsch.
† Ein Tochterlein ist in der Familie des Herrn Eugen Littmar angekommen.
† Herr Albert Luesen und Frau wurden durch die Geburt eines Sohnes beglückt.
† Wir erfahren daß Herr Felix Meurin in Trier gestorben ist. Er war 76 Jahre alt, wanderte im Jahre 1845 in Texas ein und betrieb am Elbols eine Farm. Vor 6 Jahren kehrte er in die alte Heimath zurück.
† Herr H. D. Gruene hat uns beauftragt, der Waldschmidt's Militär-Kapelle für die ihm bereite angenehme Ueberragung durch ein Ständchen zu seinem 48. Geburtstag hierdurch herzlichsten Dank zu übermitteln.
† Zur Erinnerung an den schönen Aufenthalt im Guadalupe-Thal, überreichte Herr Marschal, der den Besuchern von Bahalla so manche Aufmerksamkeiten erwies, denselben zum Abschied ein eigenhändiges Ständchen, welches er beim Erden-Ausgraben im Felde fand. Es ist ein handgroßer Feuerstein, der ganz treffend ausgebildet die Gestalt eines stehenden Kindes zeigt. Möglicherweise hat hier einmal vor vielen Jahren ein Indianer seine Künste versucht. Besten Dank für das schöne Andenken.
† Ein Scal-Turnier, an welchem 40 Spieler theilnahmen, fand am Sonntag Nachmittag in Schünemann's Halle zu Clear Spring statt. Darauf ein Barbecue und später Ball. Trotz der großen Hitze haben sich alle Theilnehmer vorzüglich amüßigt.
† „KLONDIKE FIZZ“ oder „Perry Soda“ bekannt als die lieblichsten und erfrischendsten Getränke, werden in allen Lofales verlangt, wo man Getränke verkauft.
† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† „KLONDIKE FIZZ“ oder „Perry Soda“ bekannt als die lieblichsten und erfrischendsten Getränke, werden in allen Lofales verlangt, wo man Getränke verkauft.
† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† Die beste Cets. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“
† Goebel's Kuchenschinken ist unstrittig das Beste. Zu haben bei Wm. Ludwig in der Comalsbüdter.
† Bei Abnahme von mindestens 50 Pakungen liefert ich Kees zu 50 cents die Wagenladung innerhalb der Stadt.
† Hammett Curtis und Buggies bei H. Holz & Son.
† Verlangt „Manhattan Girl“ Cets. Cigarren.

† „Manhattan Girl“ ist die Sets. Cigarre, die jetzt überall verlangt wird.
† Eine Car-Ladung „Bain“ Wagen erhalten und werden dieselben zu den billigsten Preisen bei Drth & Gerlich verkauft.
† Eine „Kühle Blonde“ ist das angenehmste Getränk zu jeder Zeit. Das Weisbier von Dtsch & Wschbacher ist ein reines, unberührtes Getränk, das nicht betäubt, aber Jedem erquickt.
† Leder im Preise gestiegen, Geschirre aber noch so billig wie sonst beim Homann.
† Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.
† Eben erhalten, eine Car-Ladung Smith Farm Wagen, Carriages und Buggies, die besten im Markt, sehr billig bei N. Holz & Son.

† Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.
† Dtsch & Wschbacher sind die beliebtesten und anerkannt besten Weisbier-Brauer im Süden. Jede Wirthechaft verkauft das erfrischende, gesunde Weisbier.
† „Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Rufe.
† Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.
† Ludwig's Saloon neben der Postoffice, Whiskey in Quart und Gallone. 29

† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.
† Wer einen guten Wagen haben will sollte den „Bain“ Wagen kaufen, denn es ist der dauerhafteste Wagen, der gemacht wird. Zu haben bei Drth & Gerlich.

† Die allerbeste Sets. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“
† Gesund, nahrhaft und äußerst erfrischend ist das Weisbier von Dtsch & Wschbacher.
† Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distilliert aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Kränkheiten, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.
† Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthechaft ist eine Resta

Gegen eine englische Allianz.

Der deutsch-amerikanische Nationalabgeordnete John J. Lenz von Ohio spricht sich entschieden dagegen aus. — Ein mannhaftes Wort.

Der Nationalabgeordnete John J. Lenz von Ohio wurde von Tammany in New York eingeladen, an der Feier des 4. Juli theilzunehmen. Als er in der „Tammany Hall“ anlangte, wurde ihm bedeutet, daß der Redner des Tages, Senator Daniel, durch plötzliches Unwohlsein verhindert sei, die Hauptrede zu halten, und man ihn daher bitte, für Daniel einzutreten. Lenz hat als Gelegenheitsredner einen bedenkenswerten Ruf, er ist nie um Worte verlegen und weiß auch stets Geistesgegenwärtigkeit, so daß er nicht wie solcherer Redner die Ohren seiner Zuhörer erschüttert. Er nahm denn auch bereitwillig die sich darbietende Gelegenheit wahr, um über ein Thema zu sprechen, das ihm gerade sehr am Herzen lag, vor dem verammelten Sockel eines Gegenstandes in der Höhe der jetzt zeitgemäß ist, nämlich die vielfach erörterte Annäherung Englands an Amerika und die von vielen befürwortete Allianz zwischen England und den Ver. Staaten. Er sagte:

Ganze Völker haben, wie einzelne Personen, wachsenden zu viele Eifer im Feuer. Wir können heute innerhalb unserer eigenen Grenzen gegen die das ganze Weltgesetz darstellende und das Tugend und dem Volke, „eine Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk“ wiederzugeben.

Heute liegen wir im Krieg mit Spanien. Abgesehen von diesen zwei großen Kämpfen, mühen wir uns mit der Frage der colonialen Ausbreitung und des Imperialismus ab, und in den letzten paar Wochen haben gewisse Leute eine ausgesprochene Neigung an den Tag gelegt, die Regierung zu veranlassen, von der bisherigen Politik ihrer Beziehung abzugeben und ein Bündniß mit England einzugehen, der einzigen europäischen Macht, welche ein barmherziges Feind in euren Fortschritten und unsere Erfolge gewesen ist. Und um diese Dinge zu fördern, wird uns durch Telegramme und Kabeldepeschen mitgeteilt, daß Frankreich ein Feind America's sei; daß Oesterreich Amerika unfeindlich gesinnt sei; daß Rußland u. Deutschland America's Feinde seien und daß selbst die südatlantischen Republiken sich gegen die Ver. Staaten verbänden und eine Allianz gegen das aggressive Vorgehen unserer großen Republik vorbereiteten.

Man sagt uns jetzt, daß unser „eingelegter“ Feind England sei. (Diese Bemerkung rief einen Sturm des Missfallens hervor und nur einige wenige verdeckte Beifallsbewegungen wurden hörbar.) Sie scheinen und applaudiren, sagte der Redner, und sagen damit „Nein“ und „Ja“, lassen Sie und die von England angebotene Freundschaft annehmen, doch lassen Sie uns auch nicht vergessen, daß es uns diese Freundschaft erzeigt, weil Tausende Millionen für England heraufkommen. England braucht uns mehr, als wir England brauchen. Doch was hat England jemals für uns gethan? (Es hat aus Civilisation gelehrt, tief eine Stimme aus dem Hintergrunde der Halle.) Ich denke, wir haben England bei Fortworn Civilisation gelehrt durch einen Mann Namens George Washington, und bei New Orleans durch einen Mann Namens Andrew Jackson, was die schlagfertige Erwidern der Redners, die begeisterten Beifall hervorrief.

Es ist nicht sonderbar, daß alle die genannten großen Völker plötzlich eine hundertzehnjährige Freundschaft aufgeben und die Feinde der größten Republik werden sollen, welche die Welt jemals gesehen hat? Ist es möglich, daß die civilisierte Welt jetzt ihre Klauen gegen die amerikanische Republik richten sollte, welche von dem Tage der ersten Inauguration Thomas Jefferson's im Jahre 1801 an bis zu dieser Stunde die Lehre des Friedens, des Handels und der ehrlichen Freundschaft mit allen Nationen gepredigt und sich mit keiner in Bündnisse eingelassen hat? Ist es möglich, daß England Livingston und Vanter Hill und Fortworn vergessen hat? Daß es die Schlacht von New Orleans vergessen hat? Daß es sich nicht einmüht, die Confederation der südlichen Staaten anzuerkennen und die Vernichtung der Union gefördert zu haben?

Ist es möglich, daß der hartnäckige Feind plötzlich der aufrichtige Freund geworden ist? Brauche ich noch mehr zu sagen? Ist es nicht klar, daß England wieder einmal einen seiner alten diplomatischen Schachzüge ausführt? Leuchtet es nicht Allen ein, daß England, der schlaueste und vorläufigste Diplomat, den die Welt jemals gesehen hat, danach strebt, das Vor-

recht und das Vergnügen und den Spass zu haben, die amerikanische Republik dazu zu benutzen, für ihn die Kasanien aus dem Feuer zu holen? Mann kann es England nicht verdenken, wenn es schlaue und verschlagene ist, noch daß es uns gebraucht, wenn wir es uns gefallen lassen.

Was erhalten wir von England dafür, daß wir ein Bündniß mit ihm abschließen? Brauchen wir mit unserer Bevölkerung von 75,000,000 seinen Beistand, um die alten Inleischwaden Spanier daran zu hindern, daß sie wie die Raubvögel in tyrantischer Weise über die schwachen und niedrigen Cubaner herfallen und sie zerfleischen? Es ist doch sicherlich nicht nöthig, diese Frage mit Nein! zu beantworten! Jedes Kind weiß, daß uns das Bündniß keinen Nutzen bringen könnte. Doch England ist zu schlau, einen solchen Gedanken bei uns aufkommen zu lassen, und deshalb werden von Tag zu Tag die erlogenen Berichte über die Freundschaft der großen europäischen Mächte gegen Amerika heraufgelabelt und wird besonders, ohne jeden Grund, behauptet, daß das deutsche Reich einen Schlag gegen die amerikanische Interessen beabsichtigt. Diese Behauptung ist eine Beleidigung und Verläumdung. Kein Volk in Europa ist Amerika freundschaftlicher gesinnt gewesen, als das deutsche. Friedrich der Große war ein Bewunderer George Washington's. Baron Steuben war ein Adjutant Friedrich's des Großen und hatte eine einträgliche Stellung, über tropdem kam er, zum Beweise der Freundschaft der Deutschen für die Amerikaner, im Jahre 1778 Washington zu Hilfe und der amerikanische Congress ernannte ihn zum General-Inspector, als welcher er durch das Einereieren unserer Truppen unschätzbare Dienste leistete. Er befehligte den linken Flügel in der Schlacht bei Monmouth und nahm an der Belagerung von Fortmown Theil. Er identifierte sich mit diesem Lande noch mehr als Lafayette. Er ließ sich in New York nieder und liegt heute in Ihrem Empire-Grabe begraben.

Vom Tage der Unabhängigkeitserklärung an bis zu dieser Stunde haben die Deutschen keine ernstlichen Streitigkeiten mit der amerikanischen Republik gehabt. Abgesehen von den Tariffschranken und Bestimmungen gegen die Waarenzufuhr, die sowohl von der amerikanischen Republik wie vom deutschen Kaiserreiche getroffen sind, hat während der ganzen 122-jährigen Periode unserer Unabhängigkeit keine Neigung zwischen diesen beiden Ländern stattgefunden. Während des Bürgerkrieges war Deutschland von Anfang bis zu Ende ein Freund der Union. Staatsminister William S. Seward sagte im Januar 1862: „Wir rechnen stets auf die Freundschaft Preussens für die Vereinigten Staaten. Es ist ein moralisches Element von großem Werthe.“

Im Mai 1863 schrieb Seward an unseren Gesandten in Berlin: „Sie wollen nicht verstehen, Preußen des behändigen Wohlwollens der Vereinigten Staaten gegen den König und das Volk zu verschern, die während der verschiedenen Prüfungen, die wir durchgemacht haben, und mit Aufrichtigkeit und Freundschaft behandelt haben.“

Am 27. April 1865, als der Krieg vorüber war, erließen sämtliche Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, über 260 an der Zahl, eine gemeinsame Adresse an unseren Gesandten, in welcher sie unter Anderem folgendes erklärten: „Werther Herr! Da sie unter uns wohnen, waren Sie Zeuge des herzlichsten Mitgefühls, welches dieses Volk stets während des langen und schweren Kampfes mit dem Volke der Vereinigten Staaten gehabt hat. Sie wissen, daß Deutschland mit Stolz und Freude auf die Tausende seiner Söhne geblickt hat, welche sich in diesem Kampfe auf die Seite von Gerechtigkeit und Recht gestellt haben. Sie haben gesehen, mit welcher Begeisterung die Sieger der Union angenommen werden und wie fest unser Vertrauen auf den Triumph der großen Sache der Wiederherstellung der Union in ihrer ganzen Größe gewesen ist.“

Dasselbe Deutschland, welches vor 122 Jahren in dem Kampfe für die Unabhängigkeit auf unserer Seite stand, dieses selbe Deutschland das während des Krieges für die Erhaltung der Union zu uns hielt, hat heute mehr als 3,000,000 amerikanischer Bürger unter uns, die im alten Vaterlande geboren wurden, und viele Millionen solcher, welche von deutschen Eltern und Großeltern abstammen. Deutschland hat seine Millionen von Abkömmlingen und Blutsverwandten über unsere ganze Union vertheilt; in jedem Staate, County, Stadt, Town oder Dörfchen werden Sie Bürger deutscher Herkunft finden, und es nichts weniger als eine Beleidigung gegen diese lokalen, fleißigen, gebildeten, geliebten deutsch-amerikanischen Bürger, ihnen

fortwährend die Verleumdung in's Gesicht zu schleudern, daß ihr Vaterland gegen ihr Adoptiv Vaterland boshaft gesinnt sei.

Es ist behauptet worden, daß Deutschland ein Gegner der republikanischen Regierungsform sei und daß wir es deshalb fürchten müßten. Wer dieses Argument gebraucht, kennt offenbar die moderne Geschichte nicht; denn wenn Deutschland ein Gegner der republikanischen Regierungsform ist, weshalb gab es dann zu, daß sein nächster Nachbar, Frankreich, eine solche gerichtete, wo es doch nach Beendigung des französischen-deutschen Krieges die Macht hatte, die Vorschriften zu dictiren? Diejenigen, welche behaupten, daß Deutschland unserer Regierungsform feindselig sei, verheimlichen absichtlich oder wissen in ihrem beschränkten Verstande nicht, daß von Bülow, Bismarck's großer und würdiger Nachfolger, in seiner berühmten Rede im Reichstage im letzten Februar erklärte, daß Deutschlands Politik nach wie vor „Leben und leben lassen“ heiße.

Lassen Sie uns nicht vergessen, daß Lessing, der große Dichter, der erste in der Welt war, welcher den Cosmopolitismus verheerlichte und erklärte, daß jeder gute Mann auf dem ganzen Erdenrund sein Nachbar sei. Unter allen Nationalitäten der Welt hat es keine größeren Freunde, seine mehr ausdauernden und patriotischen Verteidiger der Freiheit des Einzelnen gegeben, als das große deutsche Volk. Von der Zeit der Caesaren bis zu dieser Stunde haben sie auf den Altären der Freiheit die Feuer lebendig erhalten.

Als Argument für ein Bündniß mit England wird angeführt, daß wir eine gemeinsame Sprache reden. Darauf ist zu erwidern, daß es andere und wichtigere Bänder giebt, welche Völker zusammen verbindet, als das Band der Sprache. Die erwarben unsere Freiheit und hielten unsere Union aufrecht mit der moralischen Unterstützung einer ehrlichen Freundschaft von Seiten Deutschlands für das amerikanische Volk. Diese geschichtlichen Thatfachen und Traditionen sollten nicht leichtfertig bei Seite geworfen werden, um unter den Hüfen englischer Diplomatie getreten zu werden.

Weshalb sollten wir ein Bündniß mit einer großen Macht abschließen, wenn wir dadurch den 3,000,000 deutschgeborenen Amerikanern, den 2,000,000 in Irland geborenen Amerikanern und den 5,000,000 naturalisirten amerikanischen Bürgern, welche in anderen großen Ländern Europas, wie Norwegen, Schweden, Frankreich, der Schweiz, Italien, Oesterreich und Rußland, geboren wurden, anzeigen, daß sie von jetzt an ihrem Vaterlande gegenüber der englischen Regierung zur Verfügung stehen? Weshalb sollten die zehn Millionen und mehr amerikanischer Bürger, welche anderes Blut in ihren Adern haben, als das Alt-Englands, durch die Zumuthung beleidigt werden, daß fortan die amerikanische Republik als Schlaghammer in der Hand John Bull's dienen soll, um dem russischen Bären auf's Haupt zu schlagen? Weshalb soll dem amerikanischen Volke in einer Zeit wie der jetzigen ein Vorurtheil eingefloßt werden gegen Deutschland, Frankreich, Oesterreich oder Rußland? Welchen Entschuldigungsgrund kann man dafür anföhren, daß wir von dem alten, ehrwürdigen Jefferson'schen Princip einer „ehrlichen Freundschaft mit allen Nationen und keiner verwickelnden Bündnisse mit irgend einer“ abweichend wollen?

Von dem großen Landgebiet Rußland's in Europa oder Asien ist nur ein geringer Theil einem Küstenangriff ausgesetzt, und bei der von St. Petersburg nach Port Arthur an der Ostküste von China und bei der Fahrt Englands vor dieser großen Macht ist es nicht überausend, daß die englische Diplomatie ein Bündniß mit Amerika und seinen 75,000,000 Bewohnern anstrebt, um es als Widerstand gegen das Vorbringen Rußland's zu benutzen, oder um England zu helfen, den Handel und Verkehr wieder zu erobern, den Deutschland ihm absperrig gemacht hat. Möglicherweise erstreckt die englische Diplomatie auch nur scheinbar ein Bündniß mit Amerika, um Deutschland zu einem Bündniß mit England zu zwingen. Wenn dann später die Differenzen zwischen England und Rußland zu einem Kriege führen, könnten die Engländer und Deutschen sich vereinigen und Rußland angreifen, indem sie die Grenzlinie zwischen Rußland und Deutschland überschreiten, und mit Hilfe der Landarmeen dieser beiden großen Regierungen könnten sie in Rußland eindringen, während Englands's Flotte bei einem Angriff auf Rußland, das nur sehr wenig Küstengebiet hat, fast nutzlos sein würde.

Es sei nicht vergessen, daß England niemals ein Bündniß mit Amerika anstrebt, als dieses schwach zu sein schien. England will jetzt dieses Bündniß — und gewisse Angelmanen thun Alles, was in ihren Kräften steht, um es zu fördern, — zu einer

Zeit, wo wir eifrig an der Arbeit sind, die in den Plattformen unserer großen Parteien enthaltenen Sympathie-Erklärungen für das leidende Cuba in die That umzusetzen. Ist es nicht möglich, daß dieses Bündniß gerade jetzt auch deshalb angestrebt wird, um unsere Sympathie-Erklärungen für Irland in seinem Kampfe für Selbstregierung zu Nichtem zu machen? Unsere Amerikanischen Zeitungen veröffentlichen tagtäglich Kabeldepeschen aus London und aus jener anderen englischen Stadt Hongkong, die zu dem Zwecke abgefäßt sind, in diesem Lande eine feindselige Stimmung und ein Vorurtheil gegen Deutschland wachzurufen, sowie ein engeres Freundschaftsbund mit England zu knüpfen. Lassen Sie uns bedenken, daß es sowohl in öffentlichen als in Privatsachen unflug ist, einen alten bewährten Freund um einen neuen wegen aufzugeben. Stellen wir mit Jeremias die Frage: „Kann der Mohr seine Haut ändern oder der Leopard seine Flecken? Mödann werdet auch Ihr Gutes thun können, die Ihr gewohnt seid, Böses zu thun.“

Wir wollen weder ein Bündniß mit Deutschland, noch mit Rußland, noch mit Frankreich, noch mit England. Wir wollen keine verwickelnden Bündnisse mit irgend Jemandem, sondern ehrliche Freundschaft mit Allen, einschließlich Englands sowohl wie Deutschlands und aller anderen Mächte. Das ist eine Doktrin, welche dem echten Amerikaner ebenso heilig ist, wie die Monroe-Doktrin. Seien wir an diesem Vierden Juli besonders vorsichtig, daß wir nicht zu viel Eifer in's Feuer bekommen. Beenden wir den Krieg mit Spanien, bevor wir uns mit Deutschland, Rußland und Frankreich verfeinden. Nehren wir uns nicht zu viel an die britischen Berichte über die von ein paar französischen, deutschen und russischen Zeitungen geübte Kritik unseres Krieges mit Spanien. Seien wir der Thatsache eingedenk, daß wir noch am 18. April 1898 in unserem eigenen Lande 21 Senatoren hatten, welche gegen den Krieg mit Spanien, gegen die Unabhängigkeit Cuba's stimmten und den Ruf des Volkes „Gedulde der ‚Maine‘ nicht hören wollten.“

Vom Jahre 1798 bis 1898 sind in jeder Stadt dieser Union Versammlungen abgehalten worden, in denen Amerikaner den Vorhiss führten und in denen die Art und Weise, wie England die Irländer behandelte, verdammt, und Sympathiebewegungen mit dem heroischen Streben des irländischen Volkes nach Selbstregierung erlassen wurden. Kann uns jemand eine in irgend einem Staate oder einer Stadt der Union abgehaltene Volksversammlung zur Förderung eines anglo-amerikanischen Bündnisses nennen? Wer strebt in Amerika ein solches Bündniß mit England an? Wer fördert es als Diejenige, welche ihre Töchter an die sogenannte Aristokratie Europas verheirathet haben, oder Diejenige, die selbst bereits mit Finanzspellenanten und englischen Senatoren verlobt sind? Lassen Sie uns festhalten an dem bewährten Grundsatze George Washington's, der uns als Vermächtniß sein Urtheil über unsere Beziehungen zum Auslande in folgenden Worten hinterließ: „Seid aufrichtig und gerecht gegen alle Völker und haltet mit allen Frieden und Eintracht.“

Lassen Sie uns an diesem 122. Jahrestage unserer Freiheit unser Vertrauen auf die Grundprinzipien Thomas Jefferson's von Neuem bekräftigen. Lassen Sie uns nicht einer, sondern allen Nationen Europas's sagen, daß unsere Politik auf ewig sein wird: „Friede, Handel und ehrliche Freundschaft mit allen Völkern, aber keine verwickelnden Bündnisse mit irgend einem und zur Bekräftigung dieser Erklärung lassen Sie uns hier die Schlussworte der unsterblichen Unabhängigkeitserklärung anwenden und uns gegenseitig „unser Leben, unser Vermögen und unsere geheiligte Ehre“ zum Pfande geben.“

— Der cubanischen Junta in den Ver. Staaten hat sich jetzt eine solche aus Porto Rico zugesellt. Dieselbe behauptet, daß auch Porto Rico frei und unabhängig sein will und höchstens eine amerikanische Schutzherrschaft dulden würde. Sie droht nicht offen, aber verheißt mit einer Erhebung gegen die Ver. Staaten, falls ihre „Forderungen“ nicht erfüllt werden sollten; gerade wie die cubanische Junta noch vor der Kriegserklärung an Spanien drohte, daß die Cubaner ebenso erlittert gegen die Amerikaner kämpfen würden, wie gegen die Spanier, wenn die „Republik Cuba“ nicht anerkannt werde.

Die Regierung in Washington wird sich natürlich um die eine Junta nicht mehr kümmern, als um die andere.

Dr. Simon's Sarzaparilla giebt neues Leben u. Energie allen Körperteilen. Für das Baby so gut wie für den Großvater. 50 Cts. und 50 Doffs.

Die Beute des Krieges
Kann sich nicht vergleichen mit den Ziegen über
Rheumatismus und Neuralgie
... durch ...
ST. JAKOBS OEL
Es sähle seine Heilungen bei Kaufenden sowohl in heißem wie kaltem Wetter.

N. HOLZ & Son
Händler in alle Sorten
Alderbau Geräthchaften.



Smith Boisdare Farm Wagen.
(Der beste Wagen im Markt.)
Ambulanzen, Carriages, Buggies und Hammock Carts zu den niedrigsten Preisen.

Die Perle von Texas.
Größte Brauerei südlich von St. Louis.
Lehtjährige Verkaufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

PEARL BEER



San Antonio
Brewing Assn.

Ein durchaus einheimisches Institut.
Zämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.
Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

HEILIG'S SALOON
Gegenüber dem Passenger Depot
Neu Braunfels, Texas

Feine Whiskey's, Weine u. s. w.
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Weisen.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard.

PHOENIX SALOON
Gottlieb Oberkamp, Eigenthümer.
Edle San Antonio und Castell Strahe.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Fesseln.

Von Luise Hellmich.

"Wann werden Sie denn Hans auf die Ritterakademie schicken, Gnädigste?" fragte der alte Graf interessiert. "Er kommt doch allmählich in die Jahre!"

Gräfin v. Wenken drehte sich ganz herum und sah ihn mit einem kleinen, feinen, ein wenig spöttischen Lächeln an; dann sagte sie mit der liebsten Würde, die ihr so gut stand:

"Gar nicht — Herr Graf! Der Junge soll nicht dahin. Ganz offen gestanden, ich finde immer, daß sich die lieben Herren Söhne dort einen etwas — erhabenen Ton angewöhnen, der ihrer allerhöchsten jugendlichen Larve so gar nicht steht und ihnen nur später das Leben schwer macht, wenn sie sehen, daß es in der Welt auf ein wenig mehr ankommt, als nur auf einen guten Namen und auf ein bißchen Gehalt! Also bleibt das Hänchen vorläufig bei mir!"

Seine Hochgeboren ärgerte sich. Baronin Ilse konnte freilich mancherlei sagen, und kein Mensch nahm's ihr übel — aber das war doch ein bißchen stark! Sie wußte genau, daß die beiden vielversprechenden Sprossen des gräflichen Hauses die Ritterakademie bildeten — aber was ließ sich entgegen? So veranlaßte der Herr Graf jegliche Emissararbeit in ein verschwiegenes Herzenssästchen und unternahm den Angriff von einer anderen Seite.

"Ich dachte doch — wenn Hans in das Regiment seines Vaters eintritt — alle Kameraden dazugehören — mehr Jüngling —" Besonderen an. "Ich wußte auch sofort, was geschehen war, er hatte sich verlobt."

Und dann sagte er so mir:

"Ich behaupt mich natürlich höchst abern. Auf dieser Rheinreise kämpfte ich einen schweren Kampf, schließlich fand ich mich so weit, daß ich wenigstens ruhig und heiter scheinen konnte."

Konrad selber war selig. In seinen Augen war seine Braut ein Ideal. Und als er mir ihr Bild zeigte, da war mir's ein Schlag. Denn ich sah sofort: Die ist tausendmal schöner als Du! — befanntlich eine bittere Erkenntnis für ein selbstsüchtiges Menschenkind.

Und als ich sie dann kennen lernte, da konnte ich nicht anders, als sie eben so gut wie schön zu finden. Sie war wie eine süße, holde Blume, schüchtern und anmutig und dabei ein so liebes Bräutchen und eine so herrliche kleine Schwägerin, daß ich das Klügliche that, was mir übrig blieb, sie sehr lieb hatte und dem Geschied dankbar war, das meinem lieben Konrad ein so reizendes Geschenk.

Die beiden heirateten bald. Elisabeth, meine Schwägerin, besaß ein großes, unabhängiges Vermögen und zwei schöne Güter. So konnten sie sich, von jeder Sorge frei, ihr Leben einrichten. Elisabeth entwickelte sich sehr; sie schaltete und waltete wie eine kleine Fee in ihrem schönen Heim und hätte am liebsten die ganze Welt ebenso glücklich gemacht, wie sie selbst war. So hatte sie immer ein ganzes Heer armer Weißbrotchen und alter Leuten um sich, die sie mit warmen Suppen und Nöcken versorgte, sie in ihren dunklen Gebäuden besuchte und sich von ihnen ellenlange Krankheits- und Elendsgeschichten erzählen ließ.

Der kleine Hans wurde geboren, zur Vollendung des Glücks. Mir war wohl und warm bei den Dreien; doch manchmal wollte eine heiße Angst in mir auf, als könnte so viel Glück auf unserer armen Erde nicht dauern. Aber ich schalt mich schwarzgeherisch, perfemisch und suchte meine Gedanken zu verstreuen.

Konrad dachte manchmal daran, den Dienst aufzugeben und Langendorf selber zu bewirtschaften. Die stete Abhängigkeit seines Standes bedrückte ihn auch recht sehr. Elisabeth liebte das Landleben sehr, mit der Natur, der Zusammengehörigkeit mit all den Seelen, die ihrer Fürsorge oblagen. So kam's endlich dazu, daß eine Ueberstüdung in einigen Monaten geplant war.

Es war an einem schönen Nachmittage im Herbst. Wir waren zu Freunden nach Westend gefahren und hatten dort mehrere andere Herren getroffen, unter ihnen einen Baron v. Brinsewetter, der vor etlichen Jahren den Abschied, wahrscheinlich Schulden halber, genommen. Nun führte er eine etwas dunkle Existenz, wenigstens nach meiner Meinung. Konrad wollte es zwar nicht zugeben, recht sympathisch war ihm der edle Herr wohl aber auch so wenig wie mir. Ich wußte noch dazu, daß er sich früher sehr um Elisabeth beworben, vergelich natürlich, und fand die Art und Weise, in der er sie manchmal anstarrte, geradezu widerwärtig.

Baronin Ilse machte eine Pause. Sie atmete schnell, in ihr Gesicht trat ein bitterer, unendlich schmerzlicher Ausdruck. Dann fuhr sie fort:

"Wenn ich denke, daß mehr als zehn Jahre seit diesem Tage verlossen sind, so scheint das mir unfaßbar. So klar steht mir Alles vor Augen, so ist mir jede Minute in die Seele gebrannt. Die Worte, die gesprochen, der Ton, mit dem sie geäußert wurden, klingen noch deutlich in meinen Ohren."

Wir saßen bei Tisch, Brinsewetter als mein Nachbar, Elisabeth mir gegenüber. Jemand irgendwo erzählte eine Duellgeschichte; lebhafteste Erörterungen knüpften sich daran — diese Fragen waren an der Tagesordnung. Natürlich waren in diesem Kreise fast alle für das Duell, wie sie sich denken können, Graf!

Ich blieb ziemlich still, ich hatte keine Lust, die Sache mit ein paar Schlagwörtern abzuhängen, und noch mindere, mich in solche Debatten einzulassen.

Elisabeth dagegen plauderte lebhaft dazwischen, und schließlich, da man zu keinem Ergebnis gelangte, wandte sie einer der Herren an sie: "Sagen Sie selbst, meine gnädigste Frau, Sie als Gattin und Tochter eines Edelmanns und Offiziers, Sie sind doch auch der Meinung, daß die angegriffene Ehre nur mit der Waffe in der Hand verteidigt werden kann, und daß da alle anderen Pflichten und Rücksichten zurücktreten müssen?"

Sie nicht eifrig, "Allerdings, nach den Anschauungen, in denen ich aufgewachsen, kann ich mir schwer vorstellen, auf welche andere Weise Vergütung gegeben werden sollte."

"Aber bedenken Sie, wie auf diese Weise Menschenleben, Familienglück vernichtet, gerade der Unschuldige zu Grunde gerichtet werden kann!" warf Jemand ein.

Sie schüttelte mit erstem Gesicht den Kopf. "Gewiß, aber deshalb wird Jeder die Ehre des Anderen schonen; ist sie einmal angegriffen, so muß sie doch höher stehen als Leben und Glück!"

Das arme Kind! Sie sprach die Worte so leicht hin, bezuglich in ihren Vorurteilen, abnungslos, welchen Abgrund von Elend sie verdeckten.

Wir standen bald vom Tische auf. Elisabeth war ein wenig angegriffen und wollte nach Hause fahren. Ich begleitete sie, Konrad ging auf dringendes Zureden mit dem Herrn noch in einen Klub. Wir beiden Frauen brachten mit klein Hänchen einen recht traumlichen, stillen Abend zu. Es war, als ob wir ganz besonders einer sonnenigen Glück empfänden. Der kleiner war reizend zutraulich, Elisabeth sanfter und liebevoller noch als sonst. Wir sprachen von Vergangenheit und Zukunft und malten uns aus, wie schön sich's auf dem lieben, alten Langendorf hausen lassen würde.

Spät Abends ging ich in meine kleine Wohnung ganz in der Nähe zurück. Unter allerlei guten Gedanken legte ich mich zur Ruhe, konnte aber lange nicht einschlafen. Möglich fuhr ich in die Höhe — draußen pochte es stark an die Thür. Ich erschrak heftig, warf aber schnell ein paar Kleider über und eilte hinaus.

"Wer ist da?"

"Ilse, mach' auf, ich bin's, Konrad!" tief meines Bruders Stimme leise.

Ich öffnete sofort, während mich ein jäher Schreck durchzuckte. Konrad kam herein und ging in mein Wohnzimmer.

"Berzähl' die Beste", sagte er, "daß ich so komme, mitten in der Nacht, aber ich muß Dich sprechen!"

Mit zitternden Händen zündete ich eine Lampe an und trat zu ihm. Wie sah er aus! Bloß und verärrt, aber mit einem entschlossenen Ausdruck in seinem Gesicht.

"Was ist geschehen?" fragte ich mühsam.

Er nahm meine Hände, erst eine, dann die andere auch, wie mechanisch. "Ilse", sagte er, "Du bist mein guter Kamerad und ein starkes Mädchen, deshalb komme ich zu Dir. Ilse, liebes Herz, ich muß mich beschreiben!"

Ich fuhr zurück. "Mit wem?" stieß ich hervor.

"Mit Brinsewetter. Aber sei nicht so außer Dir, sei gut, komm", Du bist ja meine beste Stiege!"

Er erzählte mir alles. Die alte Geschichte, elchaste! Sie hatten gespielt, Konrad that's sonst nie, aber natürlich dies eine Mal wurde es ihm verhängnisvoll. Brinsewetter hatte viel verloren, war sehr gereizt geworden und hatte Streit angefangen. Konrad verbat sich das, da vergräß sich der Wette und warf ihm schwere Beleidigungen in's Gesicht, in denen er seiner Wuth, seinem Haß gegen den glücklichen Nebenbuhler Worte ließ. Und nun mußten sie sich natürlich schlagen. Schwere Bedingungen, auf Pistolen!

Ich war zuerst ganz stumm. Ich konnte so schnell nicht fassen, was folgen würde. Endlich sagte ich: "Und wegen dieses Lumpen willst Du Dich todtschießen lassen?"

"Aber Ilse, ich bitte Dich! Ich werde nicht fallen; ich habe auch den ersten Schuß."

Und dann, wie wenige Duell nehmen solchen Ausgang!"

Ich trat vor ihn hin und sagte hart: "Siehst Du nicht, daß es hirnverbrannt, daß es gottlos ist, wenn Du wegen dieses Menschen Dein Leben auf's Spiel setzt, Deine ganze Familie vielleicht zu Grunde richtest, weil es Dem da in seiner Trunkenheit einfällt, Dir nahe zu treten? Wie kann dieser Patron Deine Ehre überhaupt beleidigen?"

Konrad wurde ungeduldig. "Das verstehst Du nicht!" sagte er kurz.

Ich mußte fast lachen, ein bitteres Lachen! "Natürlich nicht! Wie sollte denn mein schwacher Weiberverstand ausreichen, um einzusehen, daß der erste beste zweifelhafte Gentleman Deine Ehre und das Glück Deiner ganzen Familie zu vernichten das Recht hat! Konrad, Konrad!" schrie ich fast und rüttelte ihn, "ich beschwöre Dich, ich bitte Dich, denke an Deine Frau, an Deine Kinder! Das ist Deine Pflicht, das andere ist Schein, ist Trug!"

"Ilse", murrte er, "quäle mich nicht! Ich kann nicht anders! Diese Gefesse halten unseren Stand zusammen, das Loos des Einzelnen ist da gleichgültig!"

"Dieser Stand! Herr Gott, was bauen sich die Menschen für einen Wall, der sie von der Natur, von ihren Mitmenschen abschließt! Sie lassen sich in Fesseln schlagen, und wenn sie dann nicht den Muth haben, das menschliche Recht zu thun, wenn sie diese Ketten brechen müssen, dann fühlen sie sich noch groß, noch erhaben, als Opfer ihrer Idee fallen zu können! Konrad, sei Du muthig, sei stärker als die Auren!"

Er ließ mich reden wie eine Fieberkrankte. Ich sehte ihn an, ich zeigte ihm sein vergangenes Glück, malte die Zukunft in lichten Farben, es war umsonst. Endlich schickte ich und fügte mich stumm und muthlos.

Sehen Sie, Graf, wenn der hochmüthige Mensch seinem Schicksal erliegt, es ist hart, schwer! Wenn er aber sein Lebensschiff nur allein an dem Felsen börriter Bravourtheile scheitern sieht, das erscheint unfaßbar!"

Konrad hatte erwartet, daß ich die ganze Sache anders aufnehmen würde; nun suchte er mich zu beruhigen, sagte, er fürchte nichts, sei nur gekommen, damit ich Elisabeth zur Seite stände, falls unerwarteterweise doch etwas Schlimmes eintreten sollte. Dann ging er; ich blieb allein, stundenlang. Sobald der Tag graute, lief ich auf die Straße. Er hatte mich nicht gefragt, wo sie sich schiffen, nur die Stunde.

"Er wird nicht fallen," sagte ich mit unaufrichtigem. "Er fällt doch," sprach eine unerschütterliche Stimme in meinem Innersten, "sie waren zu glücklich."

So früh wie möglich schleppte ich mich zu Elisabeth. Eine halbe Stunde stand ich vor der Thür; ich hatte nicht den Muth, zu klingeln. Endlich kam Jemand heraus und mußte hinein. Meine Schwägerin war eben aufgestanden; wir frühstückten zusammen, das heißt, ich saß mit kalten, zitternden Händen am Tisch und konnte mich kaum aufrecht erhalten, kaum ein Wort sprechen.

Elisabeth erzählte, daß Konrad sehr spät nach Hause gekommen wäre und schon freudig wieder fort gemusst hätte. "Er kam mir recht angegriffen vor," meinte sie, "hoffentlich kommt er bald und ruht sich gründlich aus."

Dann fiel ihr mein blaßes Gesicht auf. "Bleibl!" rief sie, "mein, Du siehst ja schrecklich aus! Du hast wohl gar nicht geschlafen? Komm", leg Dich ein wenig hin, ich lasse Dich ganz in Ruhe!"

Ich lag ein Weßchen still, ohne Gefühl, ohne Gedanken, alles wie verlost.

Dann aber kam's wieder über mich; ich konnte es nicht mehr aushalten; ich ließ ins Nebenzimmer, nahm das Hänchen auf meinen Schoß und drückte seinen Kopf fest an mich. So sah ich lange, und dann dachte ich, ich mußte doch irgend etwas thun.

Na, Graf, 's ist vorbei! Die Stunden vergingen, und Niemand kam, ich konnte nun wissen, daß keine Hoffnung mehr war, und begriff's doch nicht. Dann kam mir in den Sinn, daß ich nach Hause gehen sollte. Vielleicht schickte Konrad einen Boten dorthin.

Ich stieg die Treppe zu meiner Wohnung hinauf. Da, an dem Treppenaufgang, stand ein Mann. Herr Gott — nicht Konrad! Es war also wahr!

Der Leutnant war Konrads Freund. Er stand vor mir mit seinem ernsten, feierlichen Gesicht, Unheil verkündend!

"Gnädiges Fräulein," sagte er, "darf ich bei Ihnen eintreten?"

Ich packt ihn beim Arm. "Er ist todt!" stieß ich heraus.

"Nein, nicht todt, nur verwundet! Aber wollen wir nicht hinaufgehen? In seinem Auftrage!"

Im Zimmer fiel ich auf einen Stuhl und sah dem Mann vor mir zitternd ins Gesicht.

"Sie wissen, meine Gnädige, daß sich Ihr Herr Bruder geschlagen. Er ist verwundet, hat mir aber die Botschaft für Sie übertragen, seine Frau vorzubereiten. Die Kameraden werden ihn bald bringen."

Ich begriff, was er wollte, und stand gehorsam auf, wie ein Automat.

"Natürlich stirbt er!" sagte ich jezt laut, wie ich fortwährend bei mir gedacht. Der Andere juckte die Achseln. "So lange Leben, ist auch ... " Der Rest verlor sich in leisem Murmeln, sein Trostwort mocht ihm auch zu banal verkommen.

Nun, ich habe meine Pflicht gethan, hab's Elisabeth gesagt. Sie war stark, ich sage Ihnen, Herr Graf, eine Heldin! Sie hat nicht geklagt und geschrien, ist nicht zusammengebrochen, als sie ihn ihr todtwund gebracht. Sie hat still neben seinem Bett gesessen, so lange noch ein Athemzug in ihm war, noch mit einem Lächeln auf dem weberstarrten Gesichtchen. Er sah sie an, immerwährend, so daß ich mich oft still hinausfückte — zwischen den Beiden war jeder Dritte zu viel!

Und dann ist er gestorben. Dies herrliche Menschenleben, — dies reine Glück, es war erloschen für immer!

Elisabeth — nun, sie hatte keine Thränen. Sie hat sie auch später nicht gefunden.

Sie ging umher wie im Traume, als wüßte und begriffe sie nicht, was ihr widerfahren.

Einige Wochen später hielt ich ein kleines Mädchen in meinen Armen, ein zartes Blümchen, das schon am anderen Tage verwelkte. Elisabeth ist drei Tage darauf gestorben. Sie wußte es und sagte mir vorher, sie hätte sich wohl um Hanschens Willen das Leben gewünscht, aber sie hätte immer gedacht, es wäre zu Ende, und sie danke Gott dafür.

Und dann übergab sie mir ihr Kind und bat mich, ihn aufzuziehen ohne all die Verrücktheite, die Konrads und ihr Leben gerührt. "Sieh", sagte sie, "nun weiß ich zu genau, wie äußerlich, wie nichtig das Alles ist! Hätte ich ihn noch, vor Gott und seiner wirklichen Ehre wär's ja so gleich, was ein Anderer von ihm denkt. Der Hans soll ein braver Mann werden, soll der Welt nügen, dazu erzieh' ihn, Ilse!"

Das war ihr letzter Wille. Ich hab' mich redlich bemüht, mein Versprechen zu erfüllen. Der Junge hat es mir bis jezt leicht gemacht. Aber nicht wahr, Herr Graf, Sie begreifen nun, daß Hans weder in die Ritterakademie noch zu den Garderürastrienen eintreten kann!"

Wenn Ihr fragt, welches das beste "Civil Dieno" ist, bekommt Ihr sicher die Antwort: "Mein Freund, nimm Geatdam's, es ist angenehm und garantiert. Zusammengefasst aus Weiden, dem geschmolzenen und bitteren Receipt. 50 cts."

Durch einen Papagei genarrt wurde in Elisabeth, N. J., der Polyst Hef. Zu früherer Stunde vernahm der Sicherheitswächter Hülfserufe, und sofort eilte er nach der Stelle, von wo die Rufe: "Hülfe! "Wörter!" und "Feuer!" herkamen. Besp' Aufschlagen seines Knüttels, um andere Polizisten herbeizurufen, und ein besitziges Hundegebell vermehrte die Aufregung. Als der Polizist mehrere Blocks weit gelaufen, verknümmten die Hülfserufe, aber das Hundegbell hielt an, und im nächsten Augenblick fiel er bewußlos über einen großen Hund, der auf dem Trottoir lag und einen Gegenstand auf einem Ast eines Baumes anbellte. Jezt ertönten die Worte: "Get go!" und der Polizist merkte, daß ein Papagei auf dem Baume saß, der die Hülfserufe ausgehoben. Alles lachte, nur der Polizist nicht.

Reißige Wangen, klare Augen und fester Schritt sind sicher, wenn man Dr. Simon's Sarsaparilla nimmt. Die Hauptfache dieses Mittels besteht darin, das es das System säubert und Krankheiten verbätet. 50 cts. und 50 Dollars.

August-Termin
der
District-Court.

Grand-Jury.
(15. August '98, 10 Uhr Vorm.)

H. S. Altgelt	Charles Kreuz
D. W. Posen	Richard Krimie
Mrdolph Szalm	John Henle
Louis Henne	Carl Weierle
Friedrich Weidlich	Ed. Boetge
Louis Haag	H. Küllingler
Henry Dittig	Robert Bading
George Linnarz	Fritz Kadrae.

Verit-Jury.
Erste Woche.
(15. August '98, 2 Uhr Nachm.)

E. B. George	Louis Jorebagen
Willie Hoeke	Ebas. Jonas jr.
Mrdolph Holz	Ebas. Großhauer
Afred Humann	Robert Drege
Christ. Frickele	Albert Jonas
Philiz Holzmann	Frank Johns
Carl. Guentber	Anton Dapler
Mrdolph Holz	Fried. Koppin
Philiz Baumkammer	Louis Huppelber
Albert Hauffer	Henry Jansch
Ctto Pantermühl	Mar. Reimer
Alr. Hofmann	Adolph Haas
Ernst Heilmeyer	Jean. Hillert
Albert Habermann	Wm. Fry
Wm. Hedrich	Emil Verlier.

Zweite Woche.
(22. August '98, 9 Uhr Vorm.)

Ed. Margelin	Ebas. Erben
Alk. Marswardt	Edoer. Heise
H. W. Ludewig	Edoer. Dieb
Louis Weller	Heinrich Kratz jr.
Simon Kaubach	Fritz Weidlich
Adolph Jonas	Ferd. Penneborn
Charles Hoerge	Emil Richter
Otto Kohe	Wm. Schmidt
Fritz Gerloff	Adolph Georg
William Keng	Wm. Hubertus jr.
Fritz Klingemann	Ebas. Kribbe
Louis Jung	Heinrich Krtz
Peter Klaus	Wm. Eckardt
Ferd. Kramme	Guilias Dauer
Fritz Krause jr.	Ferd. Krueger.

Dritte Woche.
(29. August '98, 9 Uhr Vorm.)

Valentin Weierle	Edoer. Poff
Aug. Gismann	Edoer. Eggeling
George Eibart	August Kradner
Carl Pantermühl jr.	Fritz Doehne
Albert Weid	Wm. Reblenberg
Ad. Dooerschenmidt	Jozeb Stapper
Charles Krenuler	Fritz Hampe jr.
John Schaefer	Edward Ranz
Charles Ebel	Bruno Burkhart
Edoer. Schwab	Eugen Dittmar
Louis Kaderli	Hermann Dirls jr.
Guilias Brecher	Joseb Coris
Edward Hobbe	Paul Schlämanus
Emil Wurlhaber	Mrdolph
Heinrich Bartels	William Sprech.

Starte.
Behandlung chronischer Krankheiten zu Hause. Man adrestire
Dr. Lucien Weathers,
Davenport,
Comal Co. Texas.

Zu verkaufen.
6000 Ader seines schwarzen williges und schwarz-sandiges Meepait-Land im Süden von 100 Ader und mehr einzutheilen, wie es dem Käufer beliebt. 3 Meile von Joreville, Centrif von Wilson Co., Texas an der Aransas Paf & San Antonio Eisenbahn. Guter Markt. Wasser gefunden in geringer Tiefe. Wird verkauft zu leichten Bedingungen zu \$12.50 und \$15.00 der Ader. Nähere Auskünfte ertheilt Aug. Brinkertler u. Aug. Schriewer, Gracch P. D. Quadelupe Co. Texas, welche Land gekauft haben. Der man wende sich an
A. S. Tillworth,
18 cm
Gonzales, Texas.

PATENTS
TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Oldest agency for securing patents in America. We have a Washington office. Patents taken through Marks & Co. receive special notice in the

SCIENTIFIC AMERICAN,
beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, week'y. Terms \$3.00 a year \$10.00 six months. Specimen copies and LITERARY BOOKS ON PATENTS sent free. Address
MUNN & CO.,
361 Broadway, New York.

WM. GERLICH, Machinist.



Reparaturen an Maschinen,
Cotten Gine, Wasserkraftmaschinen,
Schnelle und alle in mechnischen
noch verarbeiteten Maschinen,
schnell und billig ausgeführt.

Agent für
Webster Gasoline Engine.
Billigste Betriebskraft für
Tiefbrunnensumpen.

Der bemaukelte General. — Ein Präcedenzfall.

Den Bericht, wonach einer der frechtsten und berühmtesten englisch-amerikanischen Zeitungs-„Reporters“ Namens Colver von New York bei der feierlichen Aufpflanzung des Sternenbanners in Santiago dem General Chaffter öffentlich einen Schlag ins Gesicht verfehle, weil er beim Aufziehen der Flagge nicht mit Hand anlegen durfte, beachtetten wir anfänglich nicht, weil wir das Ganze für eine Erdichtung hielten.

Via zwischen sechs und sieben Fuß hoher, breitschulteriger, beautifully gebauter, fliegreicher General läßt sich bei einer feierlichen öffentlichen Gelegenheit inmitten seines Staffes von einem elenden Neger in's Gesicht bauen und der Neger bleibt unversehrt. Auch der Staff hat ihm nichts. So was ist kaum zu glauben. Aber nach jetzt vorliegenden übereinstimmenden Berichten läßt es sich leider nicht mehr bezweifeln.

Nach europäischen militärischen Anschauungen könnte Chaffter nicht länger General sein, sondern müßte zurücktreten. Er hätte nach europäischer Gepflogenheit den unerschämten Attentäter auf der Stelle niederschlagen oder erschlagen müssen. Es giebt in der amerikanischen Kriegsgeschichte nicht einen recht merkwürdigen Parallelfall, der freilich ein ganz anderes Ende genommen hat, als der Fall in Santiago, und dessen Ausgang der eben angezeichneten europäischen Anschauung entgegensteht.

William Nelson, gebürtig aus Kentucky, war kein Ausbruch des Bürgerkrieges Lieutenant-Commandant auf der Kriegsschiffe Urcie Sam's, trat nun zum Land über, wurde Brigadegeneral der Freiwilligen, zeichnete sich besonders in der Schlacht von Shiloh aus, wurde dafür Generalmajor der Freiwilligen und führte, siebenunddreißigjährig, das Kommando zu Louisville in Kentucky, als die es im September 1862 von dem Rebellengenerale Bragg's bedroht war. So kam der 29. September 1862. An diesem Tage traf im „Walt House“ in Louisville, einem Hotel, in welchem Gen. Nelson sein Hauptquartier hatte, der Brigadegeneral Jefferson C. Davis, damals im vierunddreißigsten Jahre lebend, gebürtig aus Indiana der sich schon in Mexiko und dann im Bürgerkrieg, besonders in Sigel's Siegeschlacht bei Peardie, ausgezeichnet hatte, mit Generalmajor Nelson zusammen. Sie gerieten in einen Wortwechsel. Nelson verfehle dem Davis mit der Faust einen Schlag ins Gesicht, und nun schloß sich Davis nieder, die ihm von Nelson bereite Schmach in Nelson's Blut abwuschend. Der Geschworene starb nach wenigen Minuten. Davis wurde verhaftet, aber auf Weisung von Washington bald wieder freigegeben, und auch sein Kommando wurde ihm belassen. Er hielt sich kurz darauf in der Schlacht am Stone River so vorrettsch, daß er Generalmajor wurde, und war später einer der besten Armeeoberführer in Sherman's glänzenden Feldzügen. Auch nach dem Bürgerkrieg zeichnete er sich höchlich aus — namentlich im Jahre 1873 durch gänzlich Unterwerfung der freigesprochenen Indianer in Nord-Californien.

Wie kam es nun, daß General Jefferson C. Davis für die Tödtung des General Nelson in keiner Weise straflos, ja nicht einmal vor ein Kriegsgericht gestellt wurde? Mit Recht konnte er sich nicht entschuldigen; denn Gen. Nelson hatte ihn nicht mit der Waffe, sondern nur mit der Faust angegriffen, und er selbst verfügte über eine kräftige Faust. Doch er ging, wie er offen erklärte, von der Ansicht aus, daß ein Offizier, jural in Kriegszeit, sich keine körperliche Mißhandlung gefallen lassen dürfe, weil er sonst in den Augen seiner Kameraden und seiner Untergebenen entehrt sein würde, und daß er daher auf der Stelle den Veltziger zur blutigen Rechenschaft ziehen müsse, gleichviel welchen Rang derselbe habe.

Das leuchtete dem Präsidenten Lincoln und dem Kriegeminister Stanton ein. Und so blieb Davis nicht nur völlig ungestraft, sondern im vollen Besitze seiner Stelle, und die blutige That wurde ihm niemals nachgetragen.

Jedenfalls ist aber eine Mausehelle aus der Hand eines Tapferen wie Nelson nicht so demütigend für den Empfänger, wie eine Mausehelle von der Hand eines elenden Kaudubens; der Löwe Chaffter hat somit weit mehr als Geseßgebend bewiesen, indem er dieselbe ruhig einsetzte.

Da man in Amerika in solchen Dingen trotz des obigen Präcedenzfalles und trotz des in jenem Falle von so großen Männern wie Lincoln und Stanton eingenommenen Standpunktes weit milder denkt, als in Europa, so wird Chaffter's Stellung durch das ängstliche Vorkommen dieses nicht gefährdet.

Was mit Sobel geschieden soll? Vorerst ist er in Santiago in Arrest. Das Beste für ihn wäre, wenn er einige Monate hindurch jede Woche auf eine Banke geschickt und öffentlich durchgepeitscht würde. Doch da die Prügelstrafe nach amerikanischem Kriegesrecht nicht mehr zulässig ist, so wird dem Schandkerl diese Züchtigung erspart bleiben. Unter den „Reporters“ der gelben Presse war er einer der frechtsten und gewissenlosesten. Und das will viel heißen!

Freie Pillen.
Sendet Eure Adresse an H. C. Voelker & Co., Chicago um eine Schachtel von Dr. King's New Life Pills kostenfrei zu bekommen. Ein Versuch wird Euch von den Vorzügen überzeugen. Diese Pillen wirken gelinde und sind ausgezeichnet bei Verdauungsstörungen und Kopfschmerzen. Wegen Malaria und Leberkrankheiten sind sie unschätzbare. Garantiert, daß sie keine giftige Substanzen enthalten und nur von Kräutern gemacht sind. Sie schwächen nicht, sondern stärken das System. Gewöhnlicher Preis 25 Cts. Verkauft bei H. C. Voelker.

General Miles bat sich durch sein Auftreten in Santiago viele warme Freunde gewonnen. Man kennt General Miles und seine schwache Seite, eine ganz enorme persönliche Eitelkeit; sein Hang für das Pompöse, sein theatralisches Wesen, welches ihn veranlaßte, überall bei seinem Eintritt einen Tusch zu erwarten, ist oft belächelt worden. Als er so darauf drang, nach Santiago zu gehen, und der Präsident ihm Dies schließlich zögernd gestattete, war Dame Fama geschäftig genug, ihm die Absicht zuzuschreiben, daß er dem dortigen Commandeur, General Chaffter, im letzten Augenblick die Sieges-Vorbereitungen zu entreißen trachte, um sich selbst damit zu schmücken. Man bat ihn deswegen schon im Vorhinein getadelt, aber voreiliger und unberechtigter Weise. General Miles hat seine Kritiker durch seine galante Anerkennung der Verdienste Chaffter's, durch seine taktvolle Zurückhaltung von jeglicher Einnischung in die Anordnungen des ihm im Range untergeordneten commandirenden Generals gänzlich entwaffnet, und von allen Seiten wird ihm nun bei der Leitung der nach Porto Rico bestimmten Expedition das vollste Maß militärischen Triumphes neidlos gewünscht.

Wieder bat das als Glaubenskur bekannte Heil-, oder eigentlich Unheilverfabren ein Opfer gefordert. Vor einiger Zeit erkrankte das etwa neun Monate alte Kind des Cigarrenmachers Charles Schmeier, Clarence Schmeier, in Cleveland, Ohio. Der Vater, der viel auf die Glaubenskur zu halten scheint, und auch den Ausagen von Zeugen zufolge diese Kur bei verschiedenen Personen, namentlich Vantleuten, angewandt hat, nahm den Kleinen in Pflege und dockerte einige Tage lang an dem Knaben. Doch bald verschlimmerte sich der Zustand des kleinen Kindes so sehr, daß der Vater das Vertrauen zu der bis dahin angewandten Kurmethode verlor und sich entschloß, einen bekannten, in der Nachbarschaft wohnhaften Arzt zu konsultieren. Derselbe überzeugte sich indessen sehr bald, daß selbst der beste und geschickteste Arzt da nicht mehr helfen konnte. Der Knabe lag in den letzten Zügen und starb auch an demselben Morgen. Nach der Ansicht des Arzts war die Krankheit eine solche, daß Rettung wohl möglich gewesen wäre, wenn man rechtzeitig nach einem gehörigen Heilverfahren gehandelt hätte. Unter den Umständen gab es Schwierigkeiten, als der Leichenschein ausgefertigt werden sollte, und der Leichenschafer wurde von dem Falle benachrichtigt. Er leitete eine Untersuchung ein und hielt es für seine Pflicht, den Fall an die Öffentlichkeit und zur Kenntniß des Publikums zu bringen, den geeigneten Behörden das weitere Verfabren in dem Falle überlassend. Bei den strengen Gesetzen, die vor einiger Zeit in Ohio eingeführt wurden, in der Absicht, der Körperliche ein Ende zu machen und die Pflücker zur Verantwortung zu ziehen dürfte es nicht schwer sein, in diesem Falle ein Exempel zu statuieren, was um so nöthiger und wünschenswerther wäre, da wie die Untersuchung des Coroners ergeben hat, Schmeier sein Heilverfahren nicht nur in seiner Familie, sondern auch bei Patienten außerhalb derselben zur Anwendung brachte.

Eine Überraschung für Alle.
Herr James Jones, von der Apothekenfirma Jones & Son in Cowden, Ills., sagt, daß seine Frau im letzten Winter an der Grippe litt und daß kein Arzt ihr helfen konnte. Es schien, daß der Fall in Ausdehnung ausartete. Da verfuhr sie es schließlich mit Dr. King's New Discovery und zu Aller Erstaunen und nach Gebrauch einer halben Flasche war sie vollständig kurrirt. Dr. King's New Discovery gegen Ausdehnung, Lungenentzündungen usw. ist garantiert. Verkauft es. Probestücken frei in B. E. Voelker's Apotheke.

Citation by Publication

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to summon James B. Gascoigne by making publication of this Citation once in each week for four successive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be held at the Court House thereof, in New Braunfels, on the third Monday in August 1898 the same being the 15th day of August 1898, then and there to answer a petition filed in said Court on the 18th day of April 1898 and a first amended original petition filed on the 7. day of July 1898, in a suit, numbered on the docket of said Court No. 1141 wherein John Faust and H. Dittlinger known as Faust & Co. are Plaintiffs and James A. Banister Co., H. Solinsky, Julius W. Halm, M. Hecht and James B. Gascoigne are Defendants, and said petition alleging that on the 4th day of April 1898 plaintiffs were lawfully seized and possessed of the land and property hereafter described and owned and held the same in fee simple. That on said date the plaintiffs and their grantors had peaceable and adverse possession of the said land and other property for a period of over five years next preceding, cultivating, using and enjoying the same and paying taxes thereon, and were holding and claiming the same under deeds duly registered, and had a good and perfect title to the same by the five year statute of limitation and the plaintiffs also at said date had peaceable and adverse possession of said land and other property, cultivating, using and enjoying the same for a period of more than ten years next preceding and had a good and perfect title to the same under the ten years statute of limitation, besides having other good and perfect title to said property, and plaintiffs are now entitled to the same. That on said 4th day of April 1898 defendants unlawfully laid claim to said property and still claim the same. The said property is described as follows to wit: All those certain tracts and parcels of land situated in Comal County Tex. and in the city of New Braunfels, and described as follows:

1. The whole lot No. 135 fronting on San Antonio street, and lot No. 145 fronting on Mill street said lots join each other and are near the Comal river. 2. Lot No. 136 containing on half acre on San Antonio and Yankee streets, and town lots Nos. 205 and 206 fronting on Castell street and Lot No. 204 containing one half acre. Also the mills, gins, buildings, machinery, fixtures, appurtenances of every kind whatsoever, which are situated on the aforesaid premises and parcels of land. 3. Also the seed house on the land belonging to the city of New Braunfels north of the mill belonging to plaintiffs near the Comal river, and also all implements, machinery and other property in said seed house, and also the seed house on the land of the J. & G. N. R. R. Co. east of the gin, belonging to plaintiffs and the seed house on the land of the I. & G. N. R. R. Co. east of the freight depot; also the turbine wheel, power tower and machinery therein and the cable at the north end of the dam on the Comal river, and the sheaves and shaver-wheel and power-tower on the south belonging to the transmission of the power from the dam to the mill. 4. The north-west third of town lot No. 32 fronting on Seguin street, said one third containing about one sixth acres. Said property is also described in a deed from Peter Faust to plaintiffs recorder in Comal county records in volume W, pages 556-558, and page 555 to which reference is made for description.

Wherefore plaintiffs pray that the defendants be cited to answer in this case that plaintiffs have judgment against defendants for property aforesaid that plaintiffs

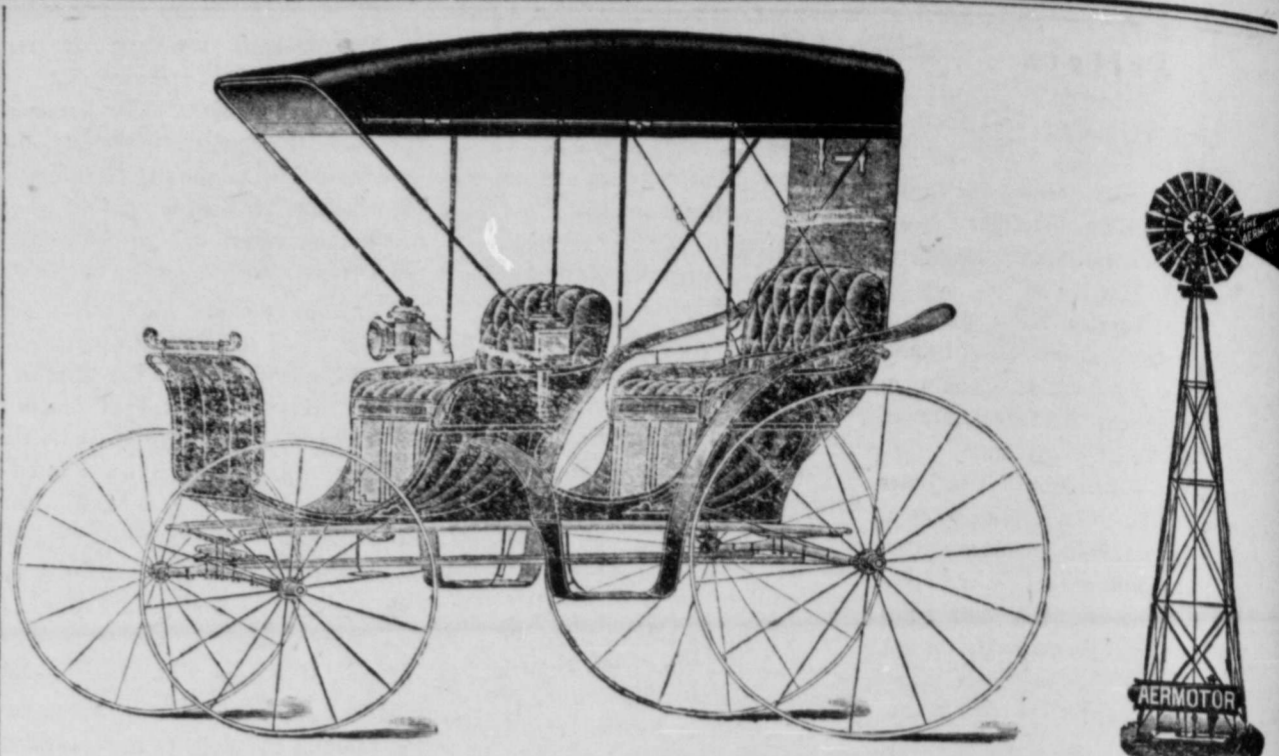
B. E. VOELCKER
Händler in

Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Patent Medicinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.

Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Deutschen und Englischen Zeitschriften und Zeitungen.



LOUIS HENNE.

Die größte Auswahl der besten Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts. Agent für die **AIRMOTOR** auf Rollen laufende Windmühle, welche bei dem leichtesten Wind geht, wenn andere Sorten still stehen. Niedrigere Preise wie irgendwo.

recover all said property from defendants that they be quieted in their title and recover all costs of this suit and general and equitable relief.

Herein fail not, but have you before said Court, at its aforesaid next regular term, this Writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness, R. Richter, Clerk of the District Court of Comal County.

Given under my hand and the seal of said Court, at office in New Braunfels this the 7th day of July 1898.

R. RICHTER, Clerk, District Court, Comal Co. Tex.

Gesucht.
Eine alleinlebende Frau oder älteres Mädchen für eine deutsche Familie in Mexiko gesucht als Stütze der Hausfrau. Für eine Frau die gerne arbeitet und Kinderfreundin ist, ein gutes Heim. Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Milchgeschäft
In Neu Braunfels, sich gut rentirend, ist billig zu verkaufen. Wegen näherer Auskunft wende man sich gest. an die Office d. Blattes.

FRITZ KUSE,
San Antonio Straße, zwischen Marktplatz und Comal Brücke.
New Braunfels, Texas.



Händler in den besten Schuhen, die in der Stadt zu haben sind. Jedes Paar R. D. Wells & Co. Schuhe sind positiv garantiert. Ebenso werden Schuhe und Stiefel auf Maß verfertigt und Reparaturen geschmackvoll und billig ausgeführt.

Gute Arbeitsbesel
Stehen zu jeder Zeit zum Verkauf bei H. D. Gruene, Thornhill.

Frei! Frei! Frei!
Ein schöner Bilderrahmen frei! Jeder, der sich photographiren läßt und im Voraus bezahlt, erhält einen schönen Rahmen, 8 bei 10 Zoll, zu einem Duzend oder mehr Cabinet Bildern.

Diese Offerte ist nur bis zum 15 Juni gut.

Hoffmann

der neue Photograph.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von

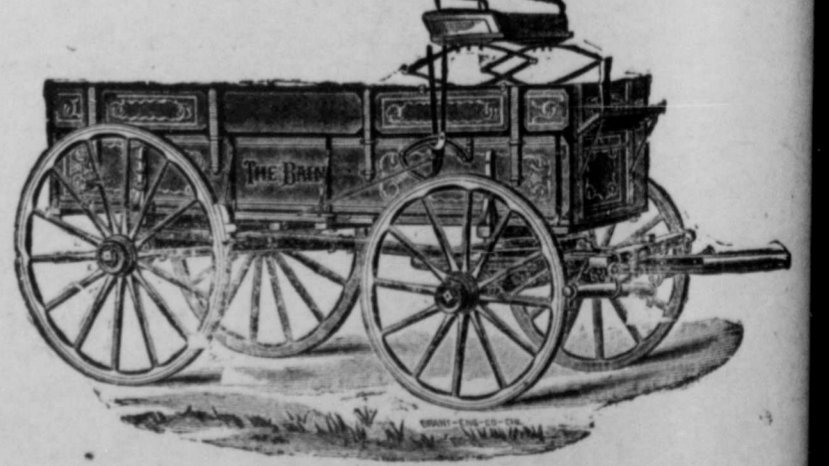
Farmgeräthschaften.



Garantirt die beste Ambulance der Welt. Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

ORTH & GERLICH.
Blacksmith & Wheelright.



Händler in Farmwagen und Ackerbaugeräthschaften. Reparaturen prompt und billig ausgeführt.